36. Jahrgang Donnerstag, 9. Juli 2020 Nr. 28

Küsnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küsnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

KEK-Sanierung kommt im September an die Urne

Das politische Leben kehrt endgültig zurück nach Küsnacht. Im Herbst kommt es zur Abstimmung über die Sanierung der Kunsteisbahn Küsnacht, kurz KEK genannt. Das Projekt soll knapp 20 statt 15 Millionen Franken kosten.

Die Gemeindeversammlung bewilligte 2018 einen Projektierungskredit für das Projekt «Werterhalt KEK». Nachdem der Bau im Mai dieses Jahres rechtskräftig bewilligt wurde, kann nun die Stimmbevölkerung von Küsnacht im September an der Urne über die Sanierung entscheiden.

Wie der Gemeinderat in seiner Mitteilung schreibt, gehe es bei den anstehenden Arbeiten darum, «weiterhin einen sicheren, energetisch verbesserten und den gesetzlichen Vorschriften entsprechenden Betrieb zu gewährleisten». Die Kältetechnik stamme beispielsweise noch aus den 60er-Jahren. Auch die übrige, über 60-jährige Haustechnik sei in die Jahre gekommen.

Weiter sind verschiedene Auflagen des Brandschutzes zu erfüllen. Auch soll ein behindertengerechter Zugang zu verschiedenen Anlageteilen ermöglicht beziehungsweise verbessert werden. Ein Neubau des Betriebsgebäudes mit Restaurant soll das alte ersetzen. Seeseits der Eishalle ist der Anbau einer «Homebase» für die GCK Lions geplant, dieser wird allerdings von Privaten finanziert, Insgesamt sind es 3,1 Millionen Franken der 20 Millionen Franken. Weiter ist ein Beitrag aus dem Sportfonds zu erwarten, welcher aus Swisslos-Geldern gespiesen wird.

Noch vor zwei Jahren sprach der Gemeinderat von geschätzten Kosten über 15 Millionen Franken. Die Mehrkosten führt er nun auf diverse Punkte zurück. Zum einen sei vor allem beim Untergeschoss der KEK lediglich eine Pinselrenovation vorgesehen gewesen. Es habe sich aber gezeigt, dass die ursprünglich vorgesehenen Sanierungsmassnahmen nicht ausreichen und ein Neubau gegenüber einem Umbau relativ geringe Mehrkosten verursache. Deshalb schlägt der Gemeinderat einen Neubau vor, was zu Mehrkosten von etwa 3 Millionen Franken führt.

Die übrigen weiteren Massnahmen wie beispielsweise Brandschutzanpassungen und Betonsanierungsarbeiten summieren sich auf weitere rund 1,2 Millionen Franken.

Die Stimmbevölkerung von Küsnacht wird an der Urne am 27. September das letzte Wort haben. Die Weisung wird spätestens Mitte August auf der Website der Gemeinde Küsnacht aufgeschaltet. Am politischen Themenabend vom Montag, 17. August, stellt der Gemeinderat die Weisung genauer vor. (moa.)

In die Jahre gekommen: KEK. *F: A.*

Politischer Abend: Montag, 17. August.

Blieb seinem Arbeitgeber, der Gemeindeverwaltung Küsnacht, ein Leben lang treu: Andreas Tanner. *Foto: els.*

Vier Jahrzehnte im Dienst der Gemeinde

Andreas Tanner ist in Küsnacht ganz und gar verwurzelt. Hier ist er aufgewachsen, hier hat er sein Leben lang gearbeitet.

Corona ist schuld, dass Andreas Tanner kein Abschiedsfest bekommen hat. Dabei hätte er es verdient: Ganze 43 Jahre war er auf der Gemeinde Küsnacht tätig. Begonnen hatte er mit knapp 20 als Fahrer des gemeindeeigenen Krankenwagens. Zum Schluss war er Abteilungsleiter Liegenschaften. Mit der Kunsteisbahn Küsnacht (KEK), die im Herbst zur Abstimmung kommt, hatte er auch viel zu tun. Jetzt aber ist er im Ruhestand und geniesst sein Nichtstun. Auch das Fest, das ihm durch die Lappen ging, fehlt ihm nicht. «Ich stehe nicht gerne auf der Bühne», sagt er bescheiden. Lieber erinnert er sich still an die gute Zeit: «Es war eine supergute Zeit», sagt er sogar. Und die vielen Karten zum Abschied hätten ihn gefreut.

Diesen Sommer geht es für ihn auf dem Töff und mit einem Kollegen ins Tessin. Und gerne besucht Tanner – jetzt mit mehr Zeit – auch mal wieder ein Fussballspiel. Ganz lokal, wie er ist, soll es ein Spiel des FC Küsnacht sein. (moa.). *Seite 3*

Swiss-Corona-App

Die Swiss-Covid-App dient dem digitalen Contact-Tracing. Ab sofort kann man sie für alle Smartphone runterladen. Doch macht das überhaupt Sinn? Zwei Redaktoren gingen dieser und anderen Fragen rund um die App nach. *Seite 2*

Tatort Goldküste

Der «Küsnachter» bringt in seiner Sommerserie die spektakulärsten Kriminalfälle der Goldküste. Den Auftakt macht ein Tötungsdelikt aus Küsnacht. Ein Galeristensohn tötete seinen Freund in der elterlichen Villa. *Seite 7*

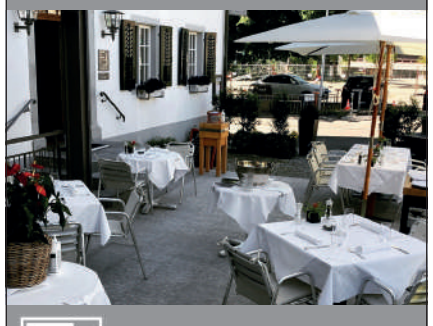
Fussball total

Endlich kann wieder Fussball gespielt werden – und endlich gibt es wieder Matches. Der FC Erlenbach lud zum Spiel, das eine grosse Geschichte hat: dem Geissehänker-Cup. Dieser ist so spannend wie der Wettkampf selbst. *Seite 9*

Freihof – Garage
Daniel Künzler + Co.
Bergstrasse 51, 8700 Küsnacht
Tel. 044 910 57 00
www.freihof-garage.ch
- **Reparaturen und Service sämtlicher Marken**
- **MFK-Inspektion**
- **Motorfahrzeugkontrolle und Vorführen**
- **Reifenhotel**

le GARAGE

schmidli
Vorhänge
Bodenbeläge
Bettwaren
Drusbergstrasse 18
8703 Erlenbach
Tel. 044 910 87 42
schmidli-erlenbach.ch

Schauen sie vorbei auf unserer neuen Sommerterrasse!

FINIFINI TRATTORIAITALIANA
Untere Wiltisgasse 20, 8700 Küsnacht
www.finifini.com, Tel. 044 910 48 55

E. FREITAG
WEIN- & GETRÄNKEHANDLUNG
Biswindstrasse 53, 8704 Herrliberg
Telefon 044 915 22 08, Fax 044 915 42 90
www.biswind.ch, freitag@biswind.ch

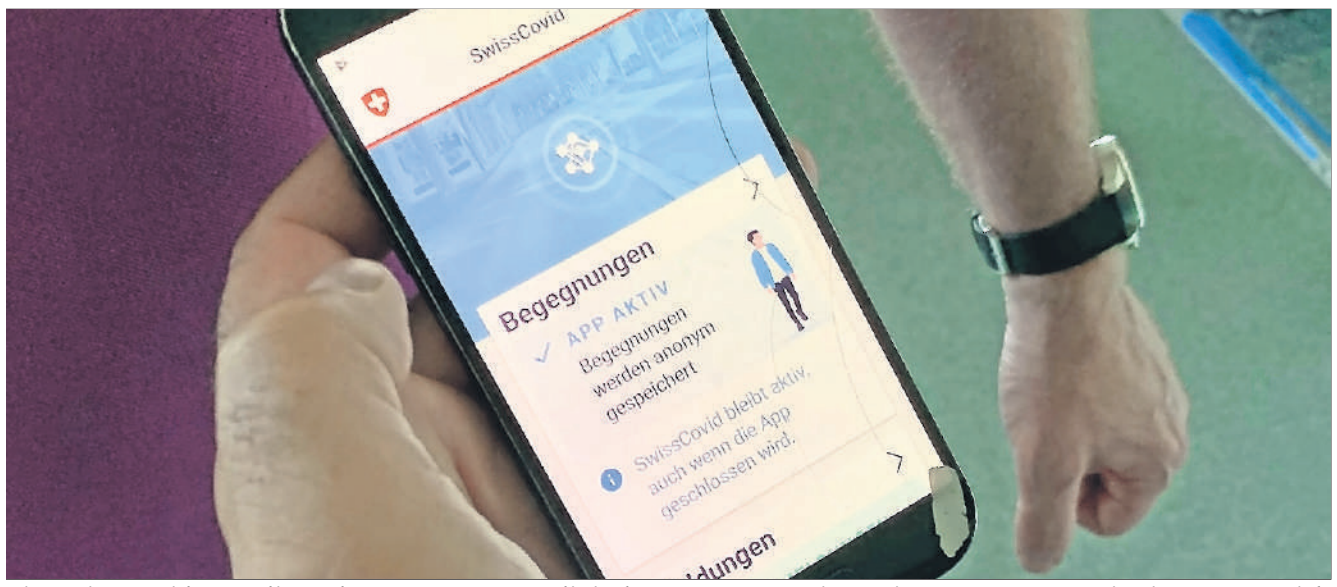
Hauslieferdienst für
• Mineralwasser • Bier
• Spirituosen • Wein
Geschäfts- und Hauslieferungen

Residenz ZUMIPARK
«Wir danken Ihnen allen sehr, sehr herzlich für die ausserordentlichen Leistungen, die Sie täglich für Ihre Gäste und die Angehörigen erbringen.»
(Angehörigenzitat)
ZUMIPARK Alters- und Pflegeresidenz
Küsnachterstrasse 7 | CH-8126 Zumikon
Tel. 044 919 85 00 | www.zumipark.ch
Boutique-Residenz mit 24h-Pflegeservice.

So funktioniert die Schweizer Corona-App

Seit kurzem ist sie da: die Swiss-Covid-App für Smartphones. Sie soll zur Eindämmung der Corona-Pandemie beitragen. Die wichtigsten Fragen und Antworten.

Lorenz Steinmann, Pascal Wiederkehr



Die Swiss-Covid-App dient dem sogenannten digitalen Contact-Tracing. Die Corona-App registriert, wenn sich zwei Personen, die die App installiert haben, für längere Zeit nahe kommen. *Foto: pw.*

Wo kann ich die App herunterladen?
Die Swiss-Covid-App ist für Smartphones kostenlos verfügbar. In den App-Stores für Android und iPhone nach «SwissCovid» suchen.

Ist die Benutzung freiwillig?
Ja. Je mehr Menschen die App verwenden, umso wirksamer hilft sie laut dem Bundesamt für Gesundheit bei der Eindämmung der Corona-Pandemie.

Habe ich Nachteile, wenn ich die App nicht benutze?
Nein, vorderhand nicht. Kritiker warnen allerdings davor, dass die Benutzung der App bald als Voraussetzung für das Betreten von Geschäften oder Restaurants gelten könnte.

Wie funktioniert die App?
Die Swiss-Covid-App überwacht, ob Nutzerinnen und Nutzer jemandem, der die App ebenfalls installiert hat, längere Zeit nahe kommen. Positiv getestete Personen erhalten von den Behörden einen Covid-Code. Dieser wird in der App eingegeben, um andere Personen, die in der Nähe waren, über ein Pseudonym zu informieren. Und: Auch wenn man erkrankt ist und einen Covid-Code erhält, ist es trotzdem freiwillig, diesen in der App einzugeben.

Wie steht es um den Datenschutz?
Es gibt Experten, die vor Schwachstellen warnen. So könnte die Swiss-Covid-App beispielsweise sabotiert werden, indem falsche Alarme ausgelöst oder falsche Begegnungen mit infizierten Personen aufgezeichnet werden. Grundsätzlich legten die Entwickler hohen Wert auf Privatsphäre. Die App tauscht über Bluetooth mit anderen App-Benutzern zufällige Zahlencodes aus und speichert so im Hintergrund die Begegnung. Die Codes sind verschleiert. Es gibt kein zentrales Verzeichnis für die zufällig generierten Codes. Ausserdem sammelt die App keine GPS-Daten.

Muss ich persönliche Daten angeben?
Nein. Die App nutzt nur die Datenübertragungsart Bluetooth und kennt keine persönlichen Informationen wie Namen oder Telefonnummern. So bleibt die App ziemlich anonym. Experten warnen aber davor, dass es technisch durchaus möglich ist, die Onlineverbindungen, die zwischen Menschen hergestellt werden, aufzudecken.

Schützt die App vor dem Coronavirus?
Nein. Sie trägt zum Schutz der Allgemeinheit bei, schützt aber nicht die Nutzerinnen und Nutzer. Richtiges Händewaschen, Abstand halten und Maske im öffentlichen Verkehr tragen gilt mit Corona-App weiterhin.

Ich habe eine Warnung erhalten. Was muss ich tun?
Wer einen Alarm erhält, ruft bei der Infoline an, die in der App angezeigt wird. Eine Fachperson wird dann die weiteren Schritte abklären. Da die Nutzung der App freiwillig ist, muss man theoretisch nichts tun – und kann den Alarm auch ignorieren.

Wann ist die Überwachung aktiv?
Die App kann Kontakte anonym überwachen, wenn Bluetooth beim Smartphone aktiviert ist. Wer die App installiert hat, kann zwar Bluetooth jederzeit deaktivieren, allerdings funktioniert die Swiss-Covid-App dann nicht so, wofür sie eigentlich gedacht ist. Achtung: Damit die App bei einem Android-Smartphone funktioniert, müssen die Ortungsdienste eingeschaltet sein. Die App sammelt aber keine GPS-Daten.

Wer hat die App entwickelt?
Die App wurde vom Bundesamt für Informatik und Telekommunikation, von den Eidgenössisch Technischen Hochschulen Zürich und Lausanne sowie der Firma Ubique entwickelt.

Funktioniert die App auch im Ausland?
Die Corona-App sollte gemäss Bundesamt für Gesundheit mit anderen gleichartigen Apps im Ausland kompatibel sein – etwa mit der Corona-Warn-App aus Deutschland.

Was sind Krankheitssymptome?
Folgende Symptome treten bei einer Infektion mit dem Coronavirus häufig auf (in alphabetischer Reihenfolge): Fieber, Fiebergefühl, Halsschmerzen, Husten (meist trocken), Kurzatmigkeit, Muskelschmerzen, plötzlicher Verlust des Geruchs- und/oder Geschmackssinns. Selten sind Bindehautentzündung, Kopfschmerzen, Magen-Darm-Symptome, Schnupfen. Die Krankheitssymptome können von sehr leicht bis stark variieren.

Was bedeutet Quarantäne?
Eine Person, die mit einer am neuen Coronavirus erkrankten Person in engem Kontakt stand, muss in Absprache mit der zuständigen kantonalen Stelle in Quarantäne, hat faktisch also Hausarrest. Das bedeutet, dass sie mit anderen Personen keinen Kontakt haben sollte.

Bekomme ich Lohnausfall, wenn ich in Quarantäne muss?
Wer unter Quarantäne steht, darf auch nicht mehr zur Arbeit. Ist die Quarantäne behördlich angeordnet, besteht bis spätestens am 16. September 2020 Anspruch auf Lohnausfallentschädigung. Sie beträgt 80 Prozent des AHV-pflichtigen Einkommens, maximal 196 Franken pro Tag.

Wie streng ist die Isolation?
Eine Person, die an Corona erkrankt ist, muss sich isolieren. Das bedeutet, dass sie jeglichen Kontakt mit anderen Personen vermeiden sollte. Wenn der Test positiv ist, dann veranlasst die zuständige kantonale Stelle das Contact-Tracing. Dieses dauert in der Regel zehn Tage. Und: Man darf das Haus frühestens 48 Stunden nach dem Abklingen der Krankheitssymptome wieder verlassen.

Informationen für Reisende und zu Quarantäneregeln: www.bag.admin.ch

Corona-Alarm bei Badeanlagen

In den den Seebädern Tiefenbrunnen, Mythenquai und Utoquai, im Frauenbad Stadthausquai, den Flussbädern Oberer und Unterer Letten sowie in den Freibädern Heuried und Letzigraben gelten wegen Corona Personenbeschränkungen (Stand Dienstagnachmittag). Das Flussbad Au-Höngg und das Seebad Katzensee bleiben geschlossen, bis die Absperrvorrichtungen wieder aufgebaut sind. In den anderen Hallen- und Sommerbädern gibt es keine Personenbeschränkung. Online unter www.sportamt.ch/schwimmen sind die aktuellen Öffnungszeiten aufgelistet. (pd.)

Neu: Mund-Nasen-Masken aus Zürich. *Foto: zvg.*

Publireportage

Mund-Nasen-Masken made in Zürich

Masken sind der neue Begleiter im öV, in Bergbahnen und im Alltag. Masken müssen aber nicht nach Klinik aussehen, sie dürfen modisch sein. Unter diesem Motto hat das Zürcher Label Walkey, bekannt für multifunktionale Accessoires, nachhaltige Mund-Nasen-Masken für den Alltag entwickelt. Gefertigt werden die Masken in Zürich, alle Materialien stammen aus dem D-A-CH-Raum. Die Aussenseiten sind aus hochwertiger Baumwolle (Öko-Tex®100) und angenehm auf der Haut zu tragen, es gibt sie wahlweise antibakteriell ausgerüstet sowie wasser- und fettabweisend, auch ein FFP2-Filter ist erhältlich. Für gute Passform sorgen ein eingearbeiteter Nasenbügel und Textilgummibänder. Die «Walkey»-Masken sind bei 60 Grad waschbar und somit nachhaltiger für die Umwelt als Einweg-Masken. Erhältlich sind die «Walkey»-Masken im Webshop auf www.walkey.me/shop. (pd.)

Walkey Design GmbH, Sihlquai 131, 8005 Zürich, Tel. 077 457 59 83, order@walkey.me, www.walkey.me.

Punktlandung: Die beiden Tunnelbohrmaschinen im Schacht an der Rothstrasse. *Fotos: zvg.*

Durchstich in Zürichs Untergrund

Die Erweiterung der Fernwärmeversorgung ist einen bedeutenden Schritt weiter. Beim Bau des 2,5 km langen Microtunneling-Abschnitts zwischen der Milchbuck- und der Gerstenstrasse wurde am 24. Juni der Durchstich geschafft. Die beiden Vortriebsmaschinen trafen sich im 29 Meter tiefen Zielschacht an der Rothstrasse (siehe Foto). Danach wurden sie in Millimeterarbeit per Pneukran aus dem Schacht gehoben.

Im neuen Tunnel werden später Heisswasserleitungen installiert. Über diese wird ab 2021, wenn das Kehrichtheizkraftwerk Josefstrasse stillgelegt ist, Heizwärme vom Werk Hagenholz nach Zürich-West geliefert. www.erz.ch/ausbaufernwaerme. (ls.)

Riesig: Die Bohrköpfe der Tunnelbohrmaschinen. Die Ungetüme wurden per Pneukran aus 29 Metern Tiefe gehoben.

«Es war eine supergute Zeit»

Andreas Tanner arbeitete 43 Jahre lang für die Gemeindeverwaltung Küsnacht. Im Gespräch erzählt der ehemalige Leiter der Abteilung Liegenschaften, wie es dazu kam und warum es für ihn so stimmig war.

Elsbeth Stucky

Andreas Tanner daheim neben dem «Bluemetrögli», einem Abschiedsgeschenk seiner Arbeitskollegen. Foto: els.

Der Kurswechsel kam kurz nach seiner Lehre als Offset-Kopist. Das Druckgewerbe kam in die Rezession und Andreas Tanner suchte eine Stelle. Ein Angebot der Gemeindeverwaltung Küsnacht kam im richtigen Moment und mit gut 20 wurde Tanner Weibel und Fahrer des gemeindeeigenen Krankenwagens.

Jetzt in Pension blickt Tanner zurück, wie er als Laie dreizehn Jahre lang kranke und verunfallte Menschen transportierte. «Rund um die Uhr war ich auf Pikett. Und konnte zwecks Weiterbildung im Spital Männedorf bei Operationen zugegen sein und ab und zu im dortigen Krankenautodienst mithelfen.»

Eins ergab das andere

Andreas Tanner ist in Küsnacht verwurzelt. Aufgewachsen ist er an der Bergstrasse, nah der ehemaligen Zimmerei Sturzenegger. Es prägen ihn schöne Erinnerungen: «Es gab da viele Verwandte und Kinder.» Immer sei etwas los gewesen. «Einzig der Schulweg war weit. Im Winter gings dafür schnell mit dem Schlitten den Berg hinunter.»

In Tanners Arbeitsleben ergab eins das andere. Und er sah Angestellte und Gemeinderäte kommen und gehen. Selber blieb er der Gemeindeverwaltung 43 Jahre lang treu. Wäre die Arbeit nicht so vielseitig und lebendig gewesen und hätte das Zwischenmenschliche nicht gestimmt, «dann wäre ich nicht so lange geblieben.»

«Manchmal sitze ich einfach da und geniesse das Nichtstun.»

In den letzten gut 30 Jahren als Leiter der Abteilung Liegenschaften war er zusammen mit seinem Team zuständig für unzählige kleine und grosse Bauprojekte der Gemeinde. In seinen Bereich gehörten unter anderen auch die Seebäder, die Sport- und Freizeitanlagen, die Gärtner und der Holzkorporation.

«Nie kam ich in die Bredouille»

Die Karriere verlief für Tanner vom Weibel über den Sachbearbeiter der Gemeinderatskanzlei zum Leiter Liegenschaften. Das kam nicht von ungefähr. Denn stetig hat der Küsnachter sich weitergebildet und auch Abendkurse über öffentliche Gemeinderechte an der Uni besucht.

Zu vermuten ist, dass Privates und Geschäftliches in einer überblickbaren Gemeinde nicht einfach zu vereinbaren ist. «Ich habe es komplett getrennt», erwidert Tanner. Als Verwalter der Liegenschaften habe er sämtliche Mitgliedschaften in Vereinen, auch im Sportverein aufgelöst. Für mich war dieser Weg der richtige. «Und nie bin ich in die Bredouille gekommen.»

Das erzählt Tanner in einem so selbstverständlichen Ton, dass offenkundig wird, wie authentisch und geradlinig er unterwegs ist. Und automatisch kommt der Gedanke, solche Chefs sind rar. Seine Mitarbeiter habe er an der langen Leine geführt. Der Sportaffine zieht den Vergleich zu dem eines Spielertrainers: Er setzt den Stürmer als Stürmer ein und den Goalie als Goalie. «Der Chef muss nicht alles besser wissen und können.»

Eine Anekdote, ohne Namen zu nennen, gibt der Verschwiegene dann doch noch zum Besten. Ein Gemeinderat habe mal ernsthaft gerügt, dass ein gewisser «Herr Zamboni» gar viel Wasser brauche und nicht so viel duschen sollte. Tanner erklärt amüsiert: «Zamboni ist eine Maschine, mit welcher das Eis auf der KEK-Eisbahn gepflegt wird.»

War es schwierig loszulassen? «Nein», winkt Tanner ab. «Manchmal sitze ich einfach da und geniesse das Nichtstun.» Wunderbar sei das, mal keine volle Agenda zu haben. «Meine Frau und ich hüten auch regelmässig unsere zwei Enkel und wollen vermehrt Reisen mit dem Wohnmobil machen.»

Ferien mit dem Töff

So geht es im Juli mit dem Töff und einem Kollegen in den Tessin für ein paar Tage. Und sicher besucht Tanner wieder mal ein Spiel des FC Küsnacht.

Sein Abschied fiel auf den Mai. Aus bekannten Gründen gab es kein Fest ihm zu Ehren. «Ich stehe sowieso nicht gerne auf der Bühne», meint er abwinkend. Aber über die vielen, vielen Karten habe er sich extrem gefreut. Und gefragt, was besonders erwähnt worden sei, sagt er: «Fast durchwegs mein Humor.» Eine leise Rührung ist nun spürbar. Aber Tanner ist ein Mann, der im Fluss des Lebens steht. Er kann abschliessen und weitergehen. Seine Worte zum Schluss des Interviews sind: «Es war eine supergute Zeit.»

Zankapfel Alterswohnen noch nicht beigelegt

Das Seniorenheim am See wird noch bis 2021 untervermietet. Die Altersinitiative von Beatrice Rinderknecht geht indes vor die nächste Gerichtsinstanz.

Manuela Moser

Die Koordinatorin des Bündnisses Rotgrünplus Küsnacht, Beatrice Rinderknecht, gibt nicht auf: Sie will, dass alle öffentlichen Angebote im Altersbereich grundsätzlich allen Bevölkerungsschichten zugänglich sind, so wie in anderen Gemeinden und Städten üblich. Vor einem Jahr hatte der Küsnachter Gemeinderat ihre entsprechende Altersinitiative für ungültig erklärt, vor kurzem ist ihm nun auch der Bezirksrat gefolgt.

Das Anliegen zieht Rinderknecht nun ans Verwaltungsgericht weiter, um «Eckpfeiler für die Zukunft zu setzen». Sie hofft, dass der Entscheid nicht wieder so lange auf sich warten lasse – immerhin lag der Fall ein ganzes Jahr beim Bezirksgericht. «In Küsnacht soll selbstverständlich sein, was in der Stadt Zürich schon lange gilt», findet Rinderknecht, «alle Bevölkerungsschichten sollen unter einem Dach leben und die weniger Privilegierten nicht getrennt an weniger schönen Lagen». Zudem ortet sie besonders für den Mittelstand einen Mangel an Alterswohnungen.

Umstrittener Eigengebrauch

«In der öffentlichen Tägerhalde gibt es zum Beispiel keine einzige subventionierte Wohnung, die günstigste kostet monatlich 2500 Franken inklusive Nebenkosten», so Rinderknecht. Entzündet hatte sich ihr Einsatz an den Zukunftsplänen für das gemeindeeigene Seniorenheim am See. Dieses – so die Haltung der Gemeinde – wird seit der Einweihung der Tägerhalde nicht mehr für den Eigengebrauch benötigt, und es ist offen, was die Zukunft bringt. Bis 2021 ist es an das Alterszentrum Platten in Meilen untervermietet. Auf Anfrage sagt Gemeindepräsident Markus Ernst (FDP), dass auch nach Ablauf dieser Frist «Zwischennutzungen im Vordergrund» stehen. Doch er räumt ein, dass für das Areal ein Planungsprozess gestartet wird. In diesen soll die Bevölkerung dann miteinbezogen werden. «Einen konkreten Zeitplan gibt es aber noch nicht.» Dass Pläne für eine Luxusresidenz für das Seniorenheim am See bestehen, bestreitet er: «Der Gemeinderat verwendet den Begriff vom oberen Preissegment.» Auch diese Pläne seien nicht in Stein gemeisselt, aber es gebe durchaus viele «gute und langjährige Steuerzahler, die gerne in Küsnacht bleiben würden und mangels eines Angebots im Alter wegziehen».

Weitere Alterswohnungen im niedrigen und mittleren Preissegment sind laut dem Gemeindepräsidenten geplant, wobei die Nutzung der bestehenden Standorte im Vordergrund steht. Ernst: «Die Planung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Genossenschaft Alterswohnungen Küsnacht.» Für Beatrice Rinderknecht ist dies aber nicht befriedigend. «Schon vor zehn Jahren ist beim Mittelstand ein Mangel an Alterswohnungen festgestellt worden.» Rund 80 seien es damals gewesen, das habe sich bis heute kaum verändert – im Gegenteil: Die Tendenz sei eher steigend.

Mit ihrer Altersinitiative will sie sicherstellen, dass der Gemeinderat kein bestehendes oder zu planendes Altersangebot an Private verkaufen kann – wie beispielsweise das attraktive Seniorenheim am See. Auch soll er es nicht selber oder im Verbund mit anderen Gemeinwesen betreiben und sich – laut Rinderknecht – nicht daran bereichern.

Bevor die Küsnachter um ihre Meinung gefragt werden, beschäftigt sich nun das Verwaltungsgericht mit der Sache. Knackpunkt ist, ob der Initiativtext zu Unklarheiten führt oder nicht. Unter anderem geht es laut Gericht um die fehlende Unterscheidung zwischen Liegenschaften im Finanz- und Verwaltungsvermögen der Gemeinde.

APROPOS…

Annemarie Schmidt-Pfister

Mir stinkts!

Sie heissen «Kennel Nr. 5», «Wetkiss» oder «Oh my dog» und riechen nach Sandelholz, Patschuli und anderen «exotic smells». Erraten: Es handelt sich um Düfte, nicht um solche für Zweibeiner allerdings, sondern um solche für Fifi, Bello und Waldi. Natürlich kommen diese Hundeparfums nach dem Motto «A small spritz for a dog – a giant spritz for dogkind» aus den USA – woher denn sonst? – und sie seien dort der absolute Renner. Bedenkt man, dass in den USA etwa neunzig Millionen Hunde leben (bei uns sind es etwa eine halbe Million), so muss man fast annehmen, dass diese Fülle von «Hunde-Spritz» die Sinne der Hundehalter zurzeit zünftig vernebelt.

Die der armen Hunde sowieso! Natürlich riechen Hunde manchmal etwas streng, nach Hund halt – und besonders unangenehm, wenn sie nass sind oder sich in der frisch ausgebrachten Gülle gewälzt haben. Dinge, die für Hundenasen unwiderstehlich, weil natürlich, riechen, jedenfalls weitaus attraktiver als Vanille und Veilchen. Für den zugehörigen Zweibeiner hingegen eher nicht. Der greift jetzt neuerdings zum Hundeparfum. Dass er seinem Hund damit keinen Gefallen tut, mag hierzulande den meisten einleuchten – in Amerika allerdings wohl den wenigsten. Jedenfalls boomt das Geschäft. Und die armen Hunde leiden, denn Hundenasen haben bis zu 300 Millionen Riechzellen. Im Vergleich dazu, wir Menschen gerade mal einen Zehntel davon. Mit ihren feinen Spürnasen können Hunde nicht nur Verunfallte und Vermisste aufspüren, sondern auch Drogen und Sprengstoff orten und sogar Krankheiten wie Krebs oder Epilepsie anzeigen. Damit wird der Duft-Spritz klar zum Killer für das feine Riechorgan. Überdies kann es in der dichten Duftwolke zwischen Artgenossen zu Missverständnissen kommen, weil der eine Hund den andern nicht mehr versteht: Fifi mit Lavendelduft kann Rambo mit dem Odeur von «Peach & Plum» nicht mehr einordnen. Beiden «stinkts» buchstäblich, sie geraten sich vielleicht gar in die duftenden Haare.

«Oh my dog!» kann man da nur sagen – schlicht Tierquälerei!

ANZEIGEN

Amtliche Publikationen

Bestattungen

Blöcker, Joachim Manfred Edmund, von Küsnacht ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Tägermoosstrasse 27, geboren am 3. Juni 1933, gestorben am 28. Juni 2020.

Schollenberger geb. Alder, Anita Rosmarie, von Küsnacht ZH und Winterthur ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Schiedhaldensteig 1, geboren am 14. August 1927, gestorben am 26. Juni 2020.

9. Juli 2020
Das Bestattungsamt

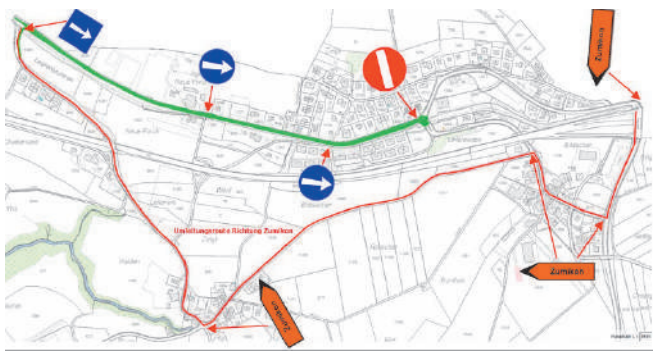
Temporäre Verkehrsanordnung gemäss § 5 der kantonalen Signalisationsverordnung vom 21. November 2001

Alte Forchstrasse
Abschnitt Chalberweidstrasse bis Kaltensteinstrasse
Grund der Anordnung: Instandstellung der bestehenden Infrastruktur. Die temporäre Signalisation dauert voraussichtlich vom 10. August 2020 bis Ende September 2021.

- Eingeschränkte Durchfahrt Alte Forchstrasse (Einbahnregime) im Bereich Chalberweidstrasse bis Kaltensteinstrasse
- Umleitung des Individualverkehrs in Richtung Zumikon via Limbergstrasse–Chalberweidstrasse
- Temporäre Einschränkungen an der Chalberweidstrasse Einmündung Alte Forchstrasse (Lichtsignalanlage)

Die Missachtung der Signalisation wird als Übertretung von Art. 27 Abs. 1 des Bundesgesetzes über den Strassenverkehr vom 19.12.1958 (SVG), gestützt auf dessen Art. 90, bestraft.

Gegen diese Verkehrsanordnung kann innert 30 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, beim Statthalteramt des Bezirkes Meilen, Postfach, 8706 Meilen, schriftlich Rekurs erhoben werden. Die in doppelter Ausführung einzureichende Rekursschrift muss einen Antrag enthalten und ist zu begründen. Die angefochtene Verkehrsanordnung ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und, soweit möglich, beizulegen. Das Rekursverfahren ist kostenpflichtig, die Kosten hat die unterliegende Partei zu tragen. Einem allfälligen Rekurs wird die aufschiebende Wirkung entzogen.



9. Juli 2020
Die Abteilung Sicherheit

Zweckverband Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil

Beschlüsse Delegiertenversammlung der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil (ZPP)

1. Das Protokoll vom 19. Juni 2019 wird genehmigt.
2. Der Geschäftsbericht 2019 wird genehmigt.
3. Die Jahresrechnung 2019 wird genehmigt.
4. Das Budget 2021 wird genehmigt.

Beschlussdatum: 17. Juni 2020

Rechtliche Hinweise:
Publikation nach § 7 Gemeindegesetz (GG).

Das Protokoll und die Akten liegen in der Gemeindeverwaltung Meilen, Dorfstr. 100, 4. Ebene, Zentrale Dienste, Präsidialabteilung, ab dem 10. Juli 2020, während der ordentlichen Schalteröffnungszeiten öffentlich auf oder können im Internet unter «www.zpp.ch, Amtliche Publikationen» eingesehen werden.

Gegen diese Beschlüsse können – vom Tag nach der Veröffentlichung an gerechnet – folgende Rechtsmittel ergriffen werden:

- wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte innert 5 Tagen schriftlich Rekurs in Stimmrechtssachen (§ 19 Abs. 1 lit. c i.V.m. § 21a und § 22 Abs. 1 VRG)
- und im Übrigen wegen Rechtsverletzungen, unrichtiger oder ungenügender Feststellung des Sachverhaltes sowie Unangemessenheit der angefochtenen Anordnung innert 30 Tagen schriftlich Rekurs erhoben werden (§ 19 Abs. 1 lit. a i.V.m. § 19 Abs. 2 lit. c Ziff. 4 sowie § 20 und § 22 Abs. 1 VRG).

Die Rekursschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen. Die Rekursschrift ist an den Bezirksrat Meilen, Postfach, 8706 Meilen, zu richten.

9. Juli 2020
Vorstand der ZPP

Amtliche Informationen

Informationen zum Coronavirus

Maskentragpflicht im öffentlichen Verkehr
Aufgrund der steigenden Anzahl ÖV-Benutzenden hat der Bundesrat eine ab 6. Juli 2020 geltende Maskentragpflicht verhängt. Dies betrifft alle öffentlichen Verkehrsmittel wie Bus, Zug, Tram, Seilbahn und Schiff. Die Maskentragpflicht gilt unabhängig von der Distanzempfehlung und der Anzahl sich im Transportmittel befindenden Personen. Kinder unter 12 Jahre sind davon ausgenommen.

Der Bund empfiehlt die Benutzung von chirurgischen Masken oder industriell gefertigten Textilmasken. Selbstgenähte Masken werden nicht empfohlen. Durch die Benutzung eines Schals oder Tuches wird die Maskentragpflicht nicht erfüllt. Wer sich weigert, eine Maske zu tragen, muss das Verkehrsmittel an der nächsten Station verlassen. Widersetzt sich eine Person den Aufforderungen der Sicherheitsleute und verlässt das Fahrzeug nicht, kann sie wegen Ungehorsam eine Busse bekommen.

Wichtig ist: Die Maske muss Mund und Nase bedecken. Wenn Sie die Maske abziehen, fassen Sie möglichst nur die Schlaufen hinter den Ohren an und entfernen Sie die Maske so von Mund und Nase. Werfen Sie sie direkt in den Abfall. Fassen Sie Masken, die Sie irgendwo finden, nicht mit blossen Händen an. Waschen oder desinfizieren Sie sich die Hände, bevor und nachdem Sie die Masken berühren.

Quarantänepflicht für Einreisende aus Risikoländer und -gebieten
Seit der Grenzöffnung der Schweiz sind vermehrt Personen eingereist, die sich im Ausland mit dem Coronavirus infiziert haben. Aus diesem Grund verhängt der Bundesrat eine ab dem 6. Juli 2020 geltende Quarantänepflicht von 10 Tagen für Personen, die aus einem Risikoland oder -gebiet einreisen. Das BAG führt eine entsprechende Liste, die regelmässig angepasst wird. Die Liste finden Sie auf https://www.bag.admin.ch (Einreise in die Schweiz). Die betroffenen Personen werden an den Grenzen oder bei der Einreise informiert und müssen sich anschliessend bei den kantonalen Behörden (Kanton Zürich: kantonsärztlicher Dienst, 043 259 24 09) melden. Flug- und Reisebusgesellschaften werden angewiesen, keine kranken Passagiere zu transportieren.

Miete von Räumlichkeiten
Die Räume in gemeindeeigenen Liegenschaften können gemietet werden. Die Platzzahl bleibt zur Einhaltung der Abstandsregeln und Hygienevorschriften jedoch weiterhin beschränkt. Die privaten Veranstalter der Anlässe haben ein geeignetes Schutzkonzept vorzulegen.

Seebäder
Aufgrund der Corona-Pandemie wurden für den Betrieb der Küsnachter Seebäder (Strandbad und Kusenbad) Schutzkonzepte erstellt und umgesetzt. Um die Besucherinnen und Besucher sowie das Personal der Bäder weiterhin zu schützen und die Abstands- sowie Hygienevorschriften einhalten zu können, wird an einer Einlassbeschränkung festgehalten. Die Anzahl Besucherinnen und Besucher wird jedoch massvoll angepasst und erhöht. Dies wird jedoch stetig der aktuellen Situation angepasst und kann, falls nötig, auch reduziert werden.

Trotz Anpassung der Besucheranzahl kann es gerade während der Sommerferien sowie an den Wochenenden zu Engpässen mit längeren Wartezeiten kommen. Bitte beachten Sie, dass der Besitz einer Saisonkarte nicht zum Einlass berechtigt, wenn die maximale Besucherzahl erreicht ist. Ebenso werden Besitzende von Saisonkarten beim Einlass nicht bevorzugt behandelt, sie müssen sich bei einer allfälligen Wartekolonne hinten einreihen.

Wir bitten um Ihr Verständnis sowie Rücksichtnahme und danken Ihnen für die Einhaltung der Abstands- und Hygienemassnahmen.

9. Juli 2020
Der Gemeinderat

Berichte aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 24. Juni 2020
Kunsteisbahn / Sanierung und Werterhalt / Baukredit / Verabschiedung von Antrag und Weisung zuhanden der Urnenabstimmung
Der Gemeinderat hat den Antrag und die Weisung zuhanden der Urnenabstimmung vom 27. September 2020 verabschiedet. Der Stimmbevölkerung wird beantragt, für den Werterhalt der KEK einen Bruttokredit von 20,265 Millionen Franken zu bewilligen. Die Weisung wird spätestens Mitte August aufgeschaltet.

9. Juli 2020
Der Gemeinderat

Lehrstelle Kauffrau/Kaufmann EFZ (Profil E/M)

Willst du den Beruf Kauffrau/Kaufmann EFZ (Profil E/M) in einem abwechslungsreichen und spannenden Umfeld erlernen? Mit einer Lehre im kaufmännischen Bereich in einer öffentlichen Verwaltung erhältst du eine breite Grundbildung mit Einblick in verschiedene interessante Abteilungen einer Gemeindeverwaltung. Unsere Dienstleistungen stehen meist in direktem Zusammenhang mit der Bevölkerung, zum Beispiel am Empfang der Einwohnerkontrolle, bei der Auskunftserteilung im Steueramt oder der Beratung bei Einbürgerungen usw.

Ab August 2021 haben wir zwei freie Ausbildungsplätze zur/zum Kauffrau/Kaufmann EFZ (Profil E/M) zu vergeben (Dauer 3 Jahre). Während der Ausbildung wirst du in den Abteilungen Gemeindebüro/Einwohnerkontrolle, Bausekretariat, Zentrale Dienste/Zivilstandsamt, Steueramt, Finanzen und Gesellschaft/Sozialdienst arbeiten. In dieser Zeit lernst du verschiedene kaufmännische Tätigkeiten aus den unterschiedlichen Bereichen kennen. Eine persönliche und kompetente Lehrlingsbetreuung ist für uns selbstverständlich.
Wir wenden uns an zuverlässige und interessierte sowie aufgestellte, junge Persönlichkeiten, die zudem folgende Voraussetzungen mitbringen:

- Schulabschluss Sekundarstufe A
- Interesse für den Bereich öffentliche Verwaltung
- Freude im Kontakt mit verschiedensten Menschen
- Gutes Verständnis im Umgang mit Zahlen und Sprachen
- Hohe Motivation und Engagement für die 3-jährige Lehrausbildung
- Kunden- und Dienstleistungsorientierung
- Bereitschaft, dein Wissen weiterzuentwickeln und Eigenverantwortung zu übernehmen
- Gute Umgangsformen, Kommunikations- und Teamfähigkeit

Das Bewerbungsdossier sollte folgende Dokumente enthalten: Motivationsschreiben, Lebenslauf mit aktuellem Foto, sämtliche Schulzeugnisse sowie, falls vorhanden, Berichte von Schnuppertagen/-wochen, Kopie Multicheck und allfällige Arbeitszeugnisse/-bestätigungen.
Deine Bewerbung sendest du bitte als PDF-Datei per Mail an: personaldienst@kuesnacht.ch.

Für Auskünfte steht dir die Ausbildungsverantwortliche, Frau Daniela Wyss, Direktwahl 044 913 11 38, gerne zur Verfügung (erreichbar jeweils Montag, Mittwoch und Freitag).

Weitere Infos findest du auch auf unserer Website: www.kuesnacht.ch.

9. Juli 2020
Die Abteilung Personal

Publireportage

Die glückliche Gewinnerin des ersten Preises, Monika Glaus, mit Geschäftsinhaberin Franziska von Rotz. *F.: zvg.*

«Ihr Aussehen ist unser Ansehen»

Mit dem Slogan «Ihr Aussehen ist unser Ansehen» hat Nova Coiffure an der Schulhausstrasse 37 in Erlenbach dem «Küsnachter» vom 14. Mai eine Broschüre beigelegt.

Die Leserschaft konnte an einem Wettbewerb teilnehmen und dabei folgende Preise gewinnen: 1. Preis: ein Verwöhnaufenthalt (drei Nächte für zwei Personen) in einer Suite im Paula Wiesinger Apartments & Suites in Seis am Schlern (Südtirol) inklusive Abendessen in der «Furscher Mühle». 2. bis 10. Preis: ein Gutschein im Wert von 100 Franken, einlösbar bei Nova Coiffure. Um an der Verlosung teilzunehmen, musste der ausgefüllte Talon bei Nova Coiffure in die Urne gelegt werden. Unter vielen Teilnehmenden wurde die Verlosung Anfang Juni 2020 vorgenommen. Die glückliche Gewinnerin des 1. Preises ist Monika Glaus, die Gewinnerinnen und Gewinner der Preise 2 bis 10 wurden persönlich benachrichtigt.

Das Paula Wiesinger Apartments & Suites in Seis am Schlern (Südtirol) bietet ein ideales Urlaubszuhause für moderne Naturliebhaber an. Alle Leserinnen und Leser des «Küsnachters» profitieren von einem 20-Prozent-Rabatt auf die Buchung einer Ferienwohnung. Dieses Angebot ist bis zum 8. November 2020 gültig und kann mit folgendem Code gebucht werden: «PAULA 2020». Mehr unter www.lapaula.info. (pd.)

Terminvereinbarung unter Telefon 044 910 01 51 oder direkt buchen per Onlineanmeldung auf www.novacoiffure.ch

Schützenstube schliesst

Die Betreiber der «Schützenstube» in Küsnacht, das Ehepaar Martina und René Thieme, verabschieden sich mit einem Sommerfest am 11. Juli. So heisst es auf der Homepage des Wirtepaars. Und so stand es auch in der «Zürichsee-Zeitung»: Die «Schützenstube» fällt dem Coronavirus zum Opfer. Wie es mit dem gemeindeeigenen Restaurant weitergeht, ist noch unklar. Der Vertrag wird per Ende Juli aufgelöst.

Nun muss die Gemeinde Küsnacht nach weniger als drei Jahren wieder einen neuen Pächter suchen. Liegenschaftsvorsteher Ueli Schlumpf (SVP) sagt auf Anfrage, dass man bis jetzt noch niemanden gefunden habe. «Es lief alles sehr kurzfristig ab.» Dennoch suche man mit «Hochdruck» nun einen neuen Nachmieter, «der die ‹Schützenstube› so rasch wie möglich übernehmen möchte», so der Gemeinderat weiter. Ab dem 12. Juli bleibt der Betrieb aber vorläufig für seine Gäste geschlossen. (ks.)

Abschiedssommerfest im Restaurant Schützenstube am 11. Juli ab 15 Uhr. Hesligenstrasse 115 in Küsnacht.

Zentraler neuer Treffpunkt. *Foto: zvg.*

Kafi Carl öffnet neu

Im April dieses Jahres hat ein neuer Betreiber das ehemalige Café Münz in Küsnacht übernommen. Matthias Schmutz führt das Lokal an der Bahnhofstrasse 4 neu und nennt es jetzt Kafi Carl. Neben dem «normalen Kaffee», den man dort weiterhin geniessen kann, veranstaltet der neue Betreiber auch spezielle Anlässe im Kafi Carl. Das nächste Mal am 17. Juli, dann gibt es einen Cocktailabend inklusive Happy Hour mit reduzierten Preisen. (pd.)

Cocktailabend. 17. Juli, 17 bis 22 Uhr: Kafi Carl, Bahnhofstrasse 4, Küsnacht.

ANZEIGEN

HIRSLANDEN
KLINIK HIRSLANDEN

NOTFALL IN DEN FERIEN?
WIR KÜMMERN UNS UM SIE.
NOTFALLZENTRUM HIRSLANDEN ZÜRICH

Bei Unfall, Krankheit, Herznotfall und Schlaganfall sind wir 24 Stunden an 365 Tagen für Sie da.

NOTFALLZENTRUM HIRSLANDEN ZÜRICH
KLINIK HIRSLANDEN
WITELLIKERSTRASSE 40, 8032 ZÜRICH
T 044 387 35 35
WWW.KLINIKHIRSLANDEN.CH

küsnacht

Coole Tipps für heisse Tage

Sommerzeit: Das Thermometer steigt und zeitweise bringt selbst die Nacht keine Abkühlung mehr. In dieser Zeit ist es wichtig, eine Überhitzung zu vermeiden. Erfahren Sie, ob Sie besonders gefährdet sind und wie Sie sich und andere schützen können.
Lange Abende, Grillieren mit der Familie, Badefreuden, Ferienzeit und Sonnenschein – das verbinden viele mit dem Sommer. Wenn es richtig heiss wird, kann dies jedoch zum Gesundheitsrisiko werden. Von einer Hitzewelle spricht man, wenn die Temperatur mehrere Tage lang über 30 °C hoch ist und wenn das Thermometer nachts nicht unter 20 °C sinkt. Hitzewellen fordern den Körper heraus.

Wer besonders gefährdet ist
Hitzewellen können die Gesundheit von älteren Menschen ernsthaft gefährden. Im Alter vermindert sich die Wärmeregulation. Man schwitzt weniger, das Durstgefühl nimmt ab. Ältere Menschen können sich also nicht mehr darauf verlassen, dass sie Durst bekommen oder schwitzen, wenn es dem Körper zu warm wird. Auch Chronischkranke, Schwangere und Kleinkinder leiden mehr unter der Hitze und sollten darum die folgenden Empfehlungen gut beachten.

Hitzestress: Körper im Ausnahmezustand
Grosse Hitze ist ein Stress für den Körper. Man weiss, dass Hitzewellen besonders für ältere Menschen gefährlich werden können. Dies sind die Warnzeichen, auf die Sie achten sollten:
- Hohe Körpertemperatur
- Erhöhter Puls
- Schwäche, Müdigkeit
- Kopfschmerzen
- Muskelkrämpfe
- Trockener Mund
- Verwirrtheit, Schwindel, Bewusstseinsstörungen
- Übelkeit, Erbrechen, Durchfall

Wenn Sie diese Warnzeichen bei sich wahrnehmen, legen Sie sich hin, kühlen Sie sich mit kaltfeuchten Tüchern und trinken Sie etwas. Wenn dies nicht hilft, melden Sie sich bei Ihrem Hausarzt oder wenden Sie sich an das Ärztefon (0800 33 66 55).

Wie Sie sich vor der Hitze schützen
Damit es gar nicht so weit kommt, können Sie mit diesen Massnahmen vorbeugen:
- Trinken: Egal ob Sie durstig sind oder nicht: Trinken Sie mindestens 1,5 Liter pro Tag. Füllen Sie sich einen Krug und kontrollieren Sie, ob dieser am Abend leer ist. Was ebenfalls hilft: kalte und erfrischende Speisen wie Salate und Früchte, Gemüse und Milchprodukte. Achten Sie auf eine ausreichende Versorgung mit Salz.
- Anstrengung vermeiden: Schonen Sie den Körper! Für gesunde jüngere Menschen heisst dies etwa, sportliche Tätigkeiten ausserhalb des Wassers auf die kühleren Morgen- oder Abendstunden zu verlegen. Ältere Menschen können den Einkauf, Arztbesuch oder andere Aktivitäten im Freien ebenfalls auf diese Randstunden legen oder – soweit möglich – von jemand anderem erledigen lassen.
- Körper kühlen: Tragen Sie leichte Kleidung. Im Alter schwitzt man weniger und merkt darum manchmal nicht mehr so gut, dass keine Jacke mehr nötig wäre. Kühle oder kalte Duschen, kalte Wickel und feuchte Tücher helfen ebenfalls, die Körpertemperatur zu senken.
- Hitze fernhalten: Halten Sie sich draussen möglichst nur im Schatten auf. Schliessen Sie drinnen tagsüber die Fenster und lassen Sie die Läden runter. Lüften Sie nachts. Auch wichtig: Lassen Sie weder Personen noch Tiere im abgestellten Auto zurück!

Alleinlebende ältere Menschen unterstützen
Besonders gefährdet sind alleinlebende ältere Menschen. Als Angehörige, Bekannte und Nachbarn können Sie diese unterstützen. Sorgen Sie dafür, dass täglich mindestens eine Person anruft oder einen Besuch macht. Besprechen Sie, wie die Person sich vor der Hitze schützen kann. Erledigen Sie Einkäufe und falls nötig Gartenarbeiten und Ähnliches für besonders gefährdete Personen. Sorgen Sie insbesondere dafür, dass genügend Getränke bereitstehen.

9. Juli 2020
Die Abteilung Gesundheit

Bundesfeier Küsnacht 2020

0700 Uhr	Hornanlage Küsnacht: 23 Salutschüsse ab der Kanone Chrott
0900 Uhr	ökumenischer Gottesdienst in der ref. Kirche
	Beim Wehrmännerdenkmal Forch:
1900 Uhr	Verpflegungsstand Turnverein Forch
2100 Uhr	Musikvorträge Harmonie Eintracht Ansprache Gemeindepräsident Markus Ernst Musikvorträge Harmonie Eintracht
2200 Uhr	Höhenfeuer

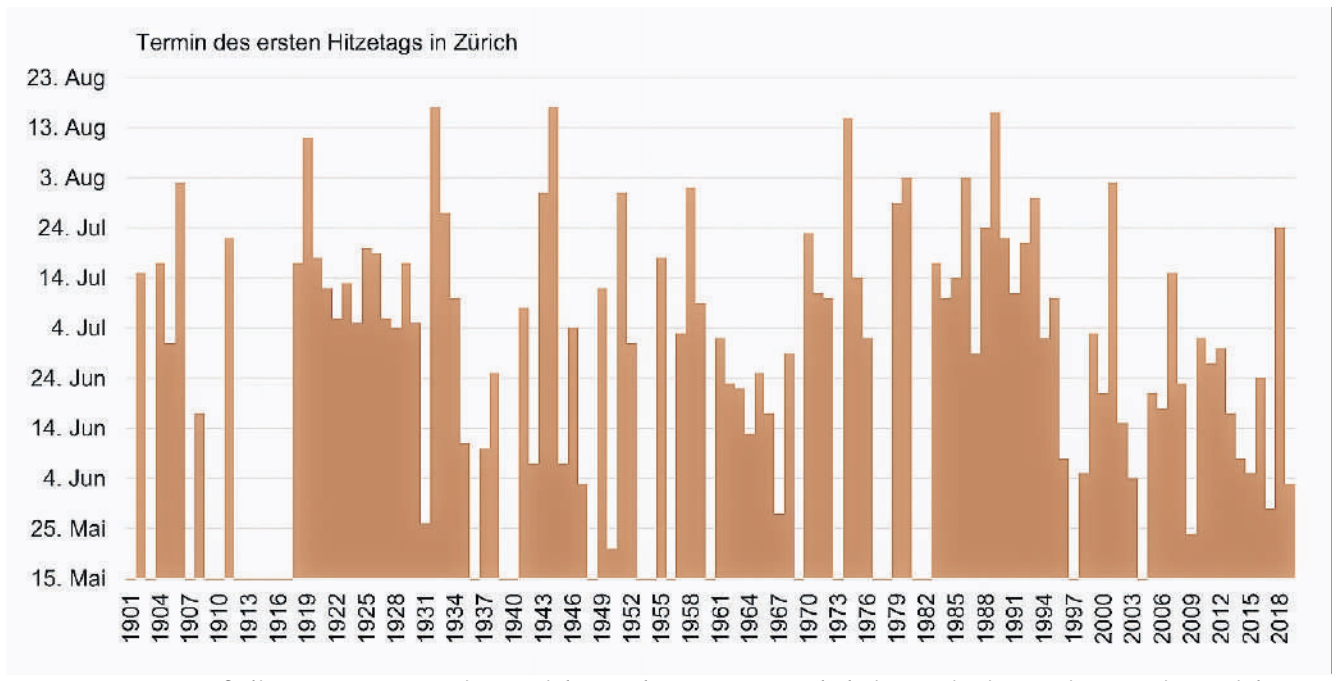
Aktuelle Informationen zur Durchführung des Anlasses werden vorgängig auf der Website www.kuesnacht.ch aufgeschaltet.

Juli 2020 Der Gemeinderat Küsnacht

Siebenschläfer verspricht warmen Sommer

Der Juni als Regenmonat? Heuer war das wieder einmal so: Es fiel 13 Prozent mehr Niederschlag als im Durchschnitt.

Silvan Rosser



Langes Warten auf die ganz grosse Hitze: Bisher gab es 2020 noch keinen einzigen Hitzetag in Zürich. Der mittlere Termin für den ersten Hitzetag bei uns ist allerdings auch erst Mitte Juli. *Grafik: Silvan Rosser*

Der Juni 2020 fühlte sich irgendwie anders an als erwartet. Von Hochsommer und Hitze war lange Zeit keine Spur. Die Vorjahre brachten jeweils schon im Juni Hitzewellen. Extreme Junis wurden normal. Doch normal – verglichen mit dem langjährigen Durchschnitt – waren nicht die heissen Junis der vergangenen Jahre, sondern der Juni 2020. Mit durchschnittlich 16,3 Grad in Zürich entspricht der Juni 2020 ziemlich genau den Erwartungen bezogen auf die Referenzperiode 1981–2010. Er gehört allerdings zu den kühlsten Junis der letzten zehn Jahre, zusammen mit den Junis 2013 und 2016. Bereits der kommende Juni wird mit der neuen Klimareferenzperiode 1991–2020 verglichen, welche neu für den Juni 17,1 Grad im Durchschnitt vorsieht. Verglichen mit diesem aktuellen Referenzwert war der diesjährige Juni folglich zu kühl.

Durchschnittlicher Juni 2020

Nach drei zu trockenen Frühlingsmonaten brachte der Juni als erster Sommermonat reichlich Regen. Das Phänomen des Frühsommermonsuns in Europa konnte nach einigen Jahren Abwesenheit wieder einmal gut beobachtet werden. Mit 145 mm Regen war der Juni 2020 in Zürich rund 13% nässer als im langjährigen Durchschnitt 1981–2010. Nichtsdestotrotz weisen das laufende Jahr und auch die vergangenen zwölf Monate weiterhin ein Niederschlagsdefizit von mehr als einem halben Sommermonat vor. Die Sonne strahlte im Juni 2020 an rund 190 Stunden, ohne von Wolken verdeckt zu werden, und zeigte sich damit in etwa genau so lange wie im langjährigen Durchschnitt 1981–2010 vorgesehen.

Unter dem Strich war der Juni 2020 folglich ein recht durchschnittlicher Monat. Allerdings war der Juni zweigeteilt. In den ersten zwei Monatsdritteln dominierten kühle und nasse Witterungen das Geschehen. Ausnahmen gab es gleich zu Monatsbeginn und nochmals Mitte Monat mit einzelnen sonnigen und sommerlich warmen Tagen. Hochsommerwetter konnte sich dann erst im letzten Monatsdrittel durchsetzen, mit einer anhaltenden Schönwetterperiode und hochsommerlichen Temperaturen. Allerdings blieben die Höchsttemperaturen in Zürich bisher immer unter der Hitzemarke von 30 Grad. Ein Juni ohne Hitze ist allerdings keine Seltenheit. Nur in jedem dritten Jahr wird der erste Hitzetag des Sommers in Zürich bereits im Juni gemessen. Der mittlere Termin des ersten Hitzetags des Sommers ist Mitte Juli. In 30% der Fälle wird der erste Hitzetag des Sommers sogar erst im August registriert, aber auch Sommer ohne einen einzigen Hitzetag in Zürich kommen im Durchschnitt alle fünf Jahre einmal vor. Das letzte Mal war dies allerdings vor 16 Jahren im Sommer 2004 der Fall.

Sommerliche Westlage

Die grossräumige Wetterlage hat im diesjährigen Sommer bisher in Mitteleuropa noch keine grosse Hitze zugelassen. Das Luftdruckmuster zeigte vom 1. bis 20. Juni ungewöhnlich hohen Luftdruck vom Süden Grönlands über Island bis nach Skandinavien und eine stark negative Luftdruckabweichung von den Azoren bis zu den Britischen Inseln sowie über West- und Mitteleuropa. Das Azorenhoch war folglich nur schwach ausgebildet. Stattdessen baute sich hoher Luftdruck über Skandinavien und Osteuropa auf, während aus Nordwesten ein Höhentief nach dem anderen nach Mitteleuropa gelenkt wurde. Die Folge: kühles und nasses Frühsommermonsunwetter in der Schweiz.

Im letzten Junidrittel hat sich die Grosswetterlage aber drastisch verändert. Das Hochdruckgebiet über Skandinavien blieb zwar bestehen und bescherte Finnland und Schweden teils rekordbrechende Hitzewellen mit Temperaturen deutlich über 30 Grad. Im Vergleich zu den ersten zwei Monatsdritteln gewann allerdings das Azorenhoch wieder an Stärke und verband sich über eine Hochdruckbrücke mit dem Hoch über Skandinavien. Gleichzeitig fiel der Luftdruck über dem polaren Nordatlantik rund um Island. Das Hoch über Skandinavien hat sich Anfang Juli zwar abgebaut, doch das Azorenhoch streckt weiterhin seine Fühler bis nach Mitteleuropa aus und der tiefe Luftdruck über Island hat sich festgesetzt. Die Grosswetterlage ist folglich von einer zonalen Weströmung geprägt, welche nördlich von Mitteleuropa über Grossbritannien nach Skandinavien zieht. Und dieses Wettermuster könnte uns nun über den ganzen Hochsommer hinweg erhalten bleiben. Das besagt zumindest die Siebenschläfer-Regel: «Das Wetter am Siebenschläfertag noch sieben Wochen bleiben mag.» Der Siebenschläfertag ist der 27. Juni. Ein Tag ist bekanntlich kein guter Indikator für eine Wetterlage. Allerdings zeigt sich, dass sich typischerweise die Wetterlage kurz nach Sonnenhöchststand in der Periode von Ende Juni bis Anfang Juli festigt und in einer Art Gleichgewicht wochenlang verharrt. Entsprechend erneuert sich die Wetterlage, welche in der Periode von Ende Juni bis Anfang Juli herrschte, dann in der Folge den ganzen Hochsommer bis Mitte August immer wieder.

Kein Hitzesommer 2020

Der Hochsommer 2020 dürfte also durch die Ausläufer des Azorenhochs mehrheitlich hochdruckbestimmt und hochsommerlich warm ausfallen. Bei dieser Wetterlage sind Heissluftausbrüche aus der Sahara in Richtung Mitteleuropa, wie beispielsweise im letzten Sommer, allerdings unwahrscheinlich. Und auch wochenlange Trockenheit sind bei sommerlichen Westlagen sehr rar. Da die Westwindzone aber Ende Juni und Anfang Juli deutlich nördlich der Schweiz verlief, dürfte dies auch so bleiben, so dass der Alpenraum von warmen subtropischen Luftmassen profitiert. Allfällige Abweichungen dieser Hochsommerprognose sind direkt beim Siebenschläfer, dem nachtaktiven, mausähnlichen Nagetier, zu deponieren.

Wetter, Klimawandel und Energiewende in Zürich: www.meteozurich.ch

Kantonale SVP verjüngt sich deutlich

235 Delegierte der SVP des Kantons Zürich trafen sich kürzlich in Zürich zur Delegiertenversammlung. Sie stand unter dem Stern der Erneuerung. Die bisherigen Mitglieder des Büros der Parteileitung, Elisabeth Pflugshaupt, Toni Bortoluzzi und Orlando Wyss, sprangen vor einem Jahr ein, als die kantonalen Wahlen unbefriedigend verliefen und fast die gesamte SVP-Spitze zurücktrat. Die drei Parteimitglieder wurden nun geehrt und mit grossem Applaus in den «Ruhestand» verabschiedet. Auch der langjährige Programmchef Christoph Mörgeli wurde verabschiedet. Das Büro der Parteileitung wurde mit drei neuen Mitgliedern besetzt (Benjamin Fischer, Präsident seit Januar 2020, Romaine Rogenmoser, 1. Vizepräsidentin neu, Thomas Matter, 2. Vizepräsident neu, Domenik Ledergerber, Säckelmeister neu, und Martin Suter, Parteisekretär seit Mai 2019, bilden die neue operative Parteileitung). Weiter wurden der gesamte Kantonalvorstand und die Parteileitung gewählt. Beide Gremien tagen im Normalfall gemeinsam. Mit den Gästen zählt der neue Kantonalvorstand gut 100 Mitglieder. Er ist breiter aufgestellt.. Alle wichtigen Parteiströmungen, alle Behördenebenen und alle Regionen sind vertreten. (pd.)

Tutanchamun hautnah erleben

Ägypten liegt dieses Jahr vor der Haustür. Die grosse Ausstellung «Tutanchamun: Sein Grab und die Schätze» gewährt einzigartige Einblicke in die Archäologie des alten Ägyptens.

Das Publikum geht ab morgen Freitag auf eine faszinierende Reise und erlebt die Grabkammern des Pharao in einer spektakulären Rekonstruktion. Die Ausstellung, die auf der ganzen Welt Gross und Klein fasziniert und bis heute 6,5 Millionen Besucherinnen und Besucher begeisterte, bietet in Zürich-Oerlikon die einzigartige Gelegenheit, das Grab hautnah in seiner originalen Fundsituation zu besichtigen.

Detailgetreu nachgebildete Objekte wie die vergoldeten Schreine und Särge des Königs, die berühmte Goldmaske, der Sarkophag, alle grösseren Mobiliarstücke, der prunkvolle goldene Streitwagen und Hunderte kleinerer Gegenstände sind in der Ausstellung zu bestaunen. (pd.)

Halle 622, Therese-Giehse-Strasse 10, 8050 Zürich. Freitag, 10. Juli, bis Sonntag, 1. November 2020. Öffnungszeiten Montag bis Sonntag, 10.00 bis 18.00 Uhr. Tickets unter: www.tut-ausstellung.ch / www.ticketcorner.ch.

Verlosung

Wir verlosen 5× 2 Gutscheine für den Eintritt in die Ausstellung. Schicken Sie ein Mail bis spätestens Montag, 13. Juli, mit dem Betreff «Tutanchmun» an folgende Adresse:

lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner des Wettbewerbs werden dem Ausschreiber bekanntgegeben.

Auf den Spuren der Ägypter unterwegs in der Halle 622. *Foto: zvg.*

Schweizer Juden fühlen sich bedrohter

Belästigungen, Diskriminierung und Angst gehören für viele Menschen jüdischen Glaubens zum Alltag. Am häufigsten erleben sie antisemitische Übergriffe im Internet.

Dominic Pugatsch, Geschäftsführer der Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus schlägt Alarm. *zvg.*

Eine umfassende Befragung durch das Departement Soziale Arbeit der ZHAW zeigt erstmals, wie Jüdinnen und Juden hierzulande Antisemitismus erfahren und wahrnehmen.

Etwa 500 Leute beteiligten sich

Rund die Hälfte der gegen 500 Befragten gab an, seit 2015 real oder online antisemitisch belästigt worden zu sein. Fast drei Viertel gehen davon aus, dass Antisemitismus ein zunehmendes Problem darstellt. Weitaus am häufigsten erfahren Menschen jüdischen Glaubens Antisemitismus im Internet und dort in den sozialen Medien. Fast neun von zehn Befragten sind der Meinung, dass Antisemitismus in diesem Bereich zugenommen hat, und fast 50 Prozent der Befragten wurden Zeuge davon, wie Jüdinnen und Juden online beleidigt oder bedroht wurden. Physische Gewalt wie Körperverletzungen oder Tätlichkeiten erfuhren sie hingegen selten.

Am häufigsten berichten strengorthodoxe Jüdinnen und Juden davon, Übergriffe erlebt zu haben: Nahezu alle wurden in den vergangenen fünf Jahren Opfer einer Form von Belästigung, hinzu kommen Sachbeschädigungen und Gewalt.

«Subtil ist verletzend»

«Besonders nachhaltig und verletzend wirken diskriminierende Äusserungen auf die Betroffenen, wenn sie subtil daherkommen», so Dominic Pugatsch, Geschäftsführer der GRA (Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus). So meidet fast jeder dritte Befragte zumindest manchmal jüdische Veranstaltungen. Fast zwei Drittel sprachen sich dafür aus, dass die Behörden die Sicherheitsbedürfnisse der jüdischen Bevölkerung aufmerksamer beachten sollten. (pd.)

Galeristensohn tötete seinen Freund

Im Dezember 2014 machte ein brutales Tötungsdelikt aus Küsnacht Schlagzeilen. Der Sohn eines bekannten Kunsthändlerehepaars tötete seinen langjährigen britischen Freund im Drogenrausch.

Laura Hohler und Stefan Hohler

Tatort 2014: die elterliche Villa des Galeristensohns, wo das Verbrechen geschah. *Foto: Stefan Hohler*

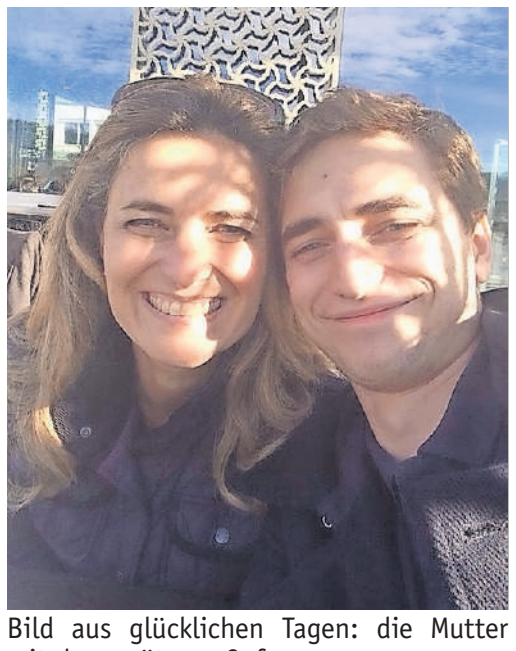


Bild aus glücklichen Tagen: die Mutter mit dem späteren Opfer. *F.: Katja Faber Website*

Der Täter war im Drogenrausch. *F.: Linkedin*

Es war eine Szene wie aus einem Horrorfilm: Das Wohnzimmer einer edlen Küsnachter Galeristenvilla war am Morgen des 30. Dezember 2014 voller Blut. In der Lache lag ein damals 23-jähriger britisch-schweizerischer Doppelbürger mit schweren Kopfverletzungen – getötet von einem guten Freund. Der junge Brite hatte kurz davor seinen Bachelor absolviert und arbeitete seit drei Monaten in einer Londoner Immobilienfirma.

Sein Freund, Spross einer reichen Kunsthändlerfamilie, war im Familiengeschäft an der Zürcher Bahnhofstrasse tätig und spezialisierte sich auf Pop-Art und klassische Moderne. Die beiden lernten sich in London kennen, wo sie früher zusammen studierten.

Im Drogenrausch

Wie es zu der grausamen Tat kommen konnte, ist bis heute nicht nachvollziehbar. Klar ist nur, dass der damals 29-jährige Täter einen gefährlichen Cocktail aus Alkohol, Ketamin und Kokain intus hatte. Nimmt man diese beiden hochpotenten Drogen zusammen ein, kann dies zu schweren Psychosen und paranoiden Wahnvorstellungen führen. Der junge Mann kämpfte seit Jahren mit seiner Drogensucht, diverse Therapieversuche scheiterten.

Bevor es an jenem fatalen Abend in die elterliche Villa ging, feierten die beiden Freunde im Zürcher Kreis 7. Danach ging es nach Küsnacht, wo es zu einem Streit über Musik kam, bei welchem das Opfer zuerst geschubst haben soll. Der 29-Jährige erschlug seinen Freund kurz daraufhin mit einem Leuchter und rammte ihm eine Kerze in den Hals. Danach ging er ins Bett. Am frühen Morgen alarmierte er die Polizei und gestand die Tat, doch für den 23-Jährigen kam jede Hilfe zu spät. Die Eltern des 29-Jährigen befanden sich zum Tatzeitpunkt in ihrem Chalet in Klosters.

In der elterlichen Villa kam es zum Streit über Musik.

Zwölfeinhalb Jahre Gefängnis

Im August 2017 eröffnete das Bezirksgericht Meilen das Verfahren gegen den Angeklagten. Er wurde wegen vorsätzlicher Tötung, Vergewaltigung und mehrfacher sexueller Nötigung verurteilt. Ausserdem musste er den Eltern des toten Freundes und seiner ehemaligen Verlobten Genugtuung zahlen. Diese soll er einige Monate vor der Tötung in Küsnacht in London brutal vergewaltigt haben.

Die Ex-Verlobte reichte jedoch erst im Nachhinein Anzeige ein. Die Entschuldigung des Täters gegenüber der Opferfamilie sowie seine Reue nahm ihm das Gericht nicht ab und bezeichnete sie als reines «Lippenbekenntnis». Auch die Aussage, er hätte seinen Freund für ein gefährliches Alien mit roten Augen gehalten, hielt man für eine Schutzbehauptung.

Gut zwei Jahre später, im Herbst 2019, kam das Obergericht Zürich jedoch zu einem deutlich milderen Strafmass, da er vom Vorwurf der Vergewaltigung freigesprochen wurde. Ausserdem attestierte ihm das Gericht wegen des Kokain-Ketamin-Cocktails eine selbst verschuldete Schuldunfähigkeit.

Das finale Urteil ist in diesem Fall noch nicht verkündet.

Das Gericht reduzierte die Strafe auf drei Jahre und ordnete eine stationäre Massnahme – heisst Therapie – an. Der Staatsanwalt ist jedoch in Berufung gegangen und zieht den Fall bis vor das Bundesgericht weiter. Das finale Urteil ist somit noch nicht verkündet.

Die geteilte Trauer einer Mutter

Die Mutter des getöteten Briten, Katja Faber, verarbeitet auf ihrer Website http://www.katjafaber.com/ ihr Schicksal, indem sie die Geschichte aus ihrer Perspektive erzählt. Noch heute leidet sie massiv unter der brutalen Tötung ihres Sohnes und dem daraufhin erlittenen Schock.

Tatort Goldküste, Teil 1: Der «Küsnachter» arbeitet in einer Sommerserie die spektakulärsten Kriminalfälle am rechten Zürichseeufer auf. Teil 1: Mord des Galeristensohns.

Benefizkonzert für Künstler von Künstlern

Kunstschaffende leiden ganz besonders unter der aktuellen Corona-Krise. Live-Auftritte sind bis auf weiteres abgesagt worden, dies trifft besonders die Freischaffenden hart. Diesen Kolleginnen und Kollegen will der Küsnachter Chorleiter Grégoire May nun mit einem Benefizkonzert unter die Arme greifen. Kurzerhand hat er ein Chorensemble auf die Beine gestellt, das diesen Samstag, 11. Juli, in der reformierten Kirche Küsnacht auftritt. Im Vorfeld hat er bereits Geld gesammelt – die Marke lag bei 15 000 Franken –, um den Auftritt der 16 professionellen Chorsängerinnen und -sänger zu sichern. Dies ist ihm gelungen. Es wird alle freuen, wieder mal Musik live zu erleben. (e.)

Onlinereservation erforderlich wegen Contact Tracing unter: https://www.vokalensemblecfmeyer.com/reservieren.
Der Eintritt ist frei, Spenden werden vor Ort gesammelt, maximal 150 Personen.
Das Konzert wir auch auf MusicStage.ch von Astrid Leutwyler live übertragen.

Füllt sich endlich wieder mit etwas Publikum und vielen Tönen: die reformierte Kirche Küsnacht. *Foto: Archiv*

Kunst in Pop-up-Galerie

In der Pop-up-Galerie, Bahnhofstrasse 15, in Erlenbach stellen bis Ende Monat drei Künstler zusammen aus: Josef Andraska, Thomas Severin Spuhler und Birgit Kraus. Geöffnet jeweils donnerstags, freitags und samstags. (e.)

ANZEIGEN

LESERBRIEF

Schillers «Glocke»

Warum kommt mir dieses «Festgemauert in der Erde» beim Jass im «Sonnengarten» in den Sinn? Weil in der Erde und vor der Aussicht von Küsnachts Nobelherberge ein grosser Klotz steht. Nicht nur festgemauert wie zu Schillers Zeiten ist dieser. Heute wird so etwas in Stahlbeton gegossen. Die Form ist wuchtig. Sich darauf etwa den Koloss von Rhodos vorzustellen, ist nicht abwegig. Absurd wäre hingegen, eine leichte, geflügelte Amor- oder Erosfigur zu erwarten, die doch diese klotzige, irdische Nähe scheuen würde.

Dem Schöpfer ist in jedem Fall ein farbig angemalter Kompromiss gelungen. Dies, weil er wohl eher in Richtung bescheidener Autor tendiert hat. Bei ihm sind vier Buchstaben schon alles. V und E sind auf dem Beton angebracht, ein L sowie ein schräg gekipptes O oben drauf. Von hinten und von vorn sichtbar. Einmal also leserlich, das andere Mal aber nicht. Dasselbe kann man auch in Philadelphia im Kennedy-Park betrachten. Dort fehlt jedoch der Betonsockel: Die Buchstaben balancieren auf nur vier schrägen Stahlrohrbeinchen. Um «Stöck und Wis» zu artikulieren, braucht es eine feuchte Jasserkehle. Wie aber gibt es die, wenn man kein einziges der Gütterli im Gestell kennt? Tatsächlich überlebte nur jenes «Corona», welches ich jahrzehntelang nie mochte.

Weil ich an diesem Nachmittag nur 4x «Stöck», 2x «Fünfzig» und 5x «Drei» zu sagen brauche, sind die zweieinhalb Dezi Schorle aus dem neuen Fläschlein gerade feucht genug. Der neue und höher gestaltete Einheitspreis aller Zweieinhalb- und Drei-Dezi-Fläschchen ist wohl der neuen Augenweide geschuldet. Die Fläschchen ohne Blöterli können eher nicht gemeint sein. Weiter seewärts unterstreicht nämlich eine zweite Plastik den Eindruck, hier werde eine Ausstellungsgebühr erhoben.

Heinz Eggimann, Küsnacht

Foto: Marina Schmutz

Wer kennt dieses Küsnachter Ungeheuer?

Die Schotten haben ihr Nessie, die Küsnachter ihr Weili? Nämlich da steht «esA»: Beim Weiler Wiserholz an der Wiserholzstrasse, welche die Limbergstrasse mit der Wangen-Hohrütistrasse verbindet. Wer kennt es, und sieht es morgen oder übermorgen noch genauso aus? Oder – wer sieht es gar nicht? (ks.)

AUS DEN PARTEIEN

RotGrünPlus ist aktiv

Das politische Netzwerk RotGrünPlus konnte sich etwas später im Jahr als geplant, unter Einhalt der Abstandsregeln, am 24. Juni im Foyer der Küsnachter Heslihalle treffen. Das Lokalkomitee der Konzernverantwortungsinitiative berichtet über den Stand der Initiative und den Fortschritt der Kampagne. Es ist noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten, da für die gegnerische Kampagne Millionen ausgegeben und offensichtliche Falschinformationen verbreitet werden.

Die Zwingliwiese im Herzen von Küsnacht konnte dazumal mit viel Aufwand geschützt werden und bildet mit ihren Apfelbäumen mit alten Obstsorten eine grüne Oase in Küsnacht. Beim Neubau des Feuerwehrgebäudes soll nun für einen Abstellplatz eine Reihe Apfelbäume geopfert werden. Dies war für die Teilnehmenden bei der Abstimmung nicht ersichtlich. RotGrünPlus unterstützt einstimmig den Verschönerungsverein, der einen 1:1-Ersatz für die zu fällenden Bäume und die Wildhecke sowie die zukünftige Freihaltung der Wiese im alten Zustand fordert.

RotGrünPlus macht sich zudem Gedanken dazu, wie die 2 Prozent Steuerertrag, der nach der letzten Gemeindeversammlung erhalten bleibt, verwendet werden könnten. Die Anwesenden könnten sich zum Beispiel ein Klimaschutzprojekt oder ein Leuchtturmprojekt für «Küsnacht als ökologische Kulturstadt» vorstellen.

RotGrünPlus schaut erwartungsvoll nach Thalwil, wo am 28. Juni eine Urnenabstimmung über die Thalwiler Klima-Initiative stattfindet (die von 54 Prozent der Stimmbürger abgelehnt wurde). Auch in Küsnacht soll eine Klima-Initiative gestartet werden. Das Thema Restflächen (z. B. Baumscheiben, Verkehrsteiler, Borde) beschäftigt RotGrünPlus schon länger. Nun werden der Gemeinde Vorschläge zur weiteren ökologischen Begrünung unterbreitet. *RotGrünPlus Küsnacht*

ANZEIGEN

AUF EINEN BLICK

Rudolf Günthardt AG, Seestrasse 89
Küsnacht 044 914 70 80

Umzüge Hausräumungen

Rudolf Günthardt AG, Seestrasse 89
Küsnacht 044 914 70 80

Teppiche / Parkett

Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18, Erlenbach 044 910 87 42

Für Ihre Eintragungen in unserer Rubrik «Auf einen Blick»:
Frau H. Haltiner berät Sie gerne.
Telefon 079 459 36 14

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Bares für Rares
Biete Haushaltsauflösungen und Ankäufe an
Kaufe Pelze, Luxustaschen und Koffer, Seidenteppiche, Antiquitäten, Ölgemälde, hochwertige Uhren, Diamant- und Goldschmuck, z.B. Armbänder, Ketten, Ringe, Broschen, Schmuck, Uhren u.v.m. zum Tageshöchstpreis. Bruch- und Zahngold, Gold- und Silbermünzen, Modeschmuck, Tafelsilber, Zinn, Porzellan, Kristall, Bücher, Möbel.
Firma Lora, Tel. 076 612 99 79

STRÄME BEIZLI KÜSNACHT
Seerestaurant im Strandbad – 044 910 95 64 – www.badibeizli.ch

Jeden Dienstag ab 18 Uhr
Smoker
wechselnd zum Beispiel: Prime Rib, Lechonera, Spar Ribs, etc.

Jeden Freitag ab 18 Uhr
Paella de marisco andaluza
Es hät, solangs hät!
an der Paellapfanne – Juan Manuel de Almerimar

Beide Anlässe (nur bei «Terrassenwetter»)

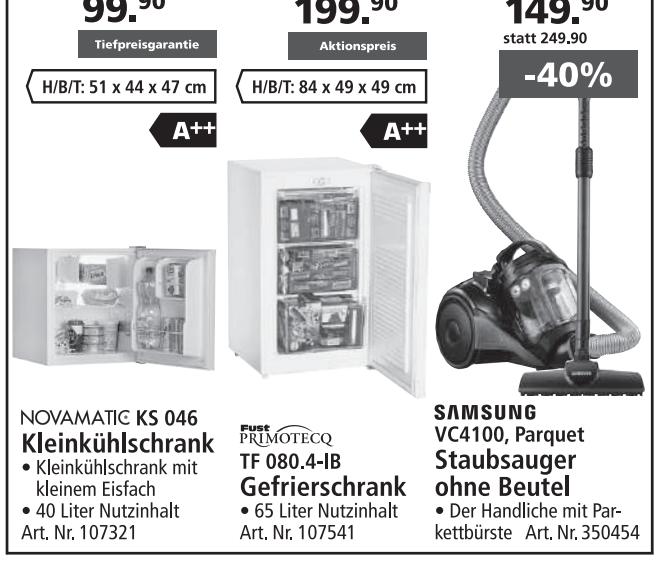
KIKA Storen GmbH
Lamellen - Rollladen - Sonnenschutz - Reparaturen
Müllacker 10 | 8152 Glattbrugg
Tel. 076 439 04 45
info@kikastoren.ch | www.kikastoren.ch

Achtung
Kaufe Pelze. Zahle bis Fr. 15'000.–
Kaufe Trachten- und Abendkleidung, Krokotaschen, Ledertaschen, Musikinstrumente, Teppiche, Münzen, Briefmarken, Schmuck jeglicher Art, Armbanduhren, Porzellan, Tafelsilber, Antiquitäten aller Art, Nähmaschinen, Vorwerkstaubsauger.
Komme vor Ort, zahle in bar.
Herr Hugo Georg **076 278 39 58**

Dipl.Ing. Fust
Und es funktioniert.
Infos und Adressen:
0848 559 111
oder www.fust.ch

Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie
- 5-Tage-Tiefpreisgarantie
- 30-Tage-Umtauschrecht
- Schneller Liefer- und Installationsservice
- Garantieverlängerungen
- Mieten statt kaufen
- Testen vor dem Kaufen
- Haben wir nicht, gibts nicht
- Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung

% % SALE % %

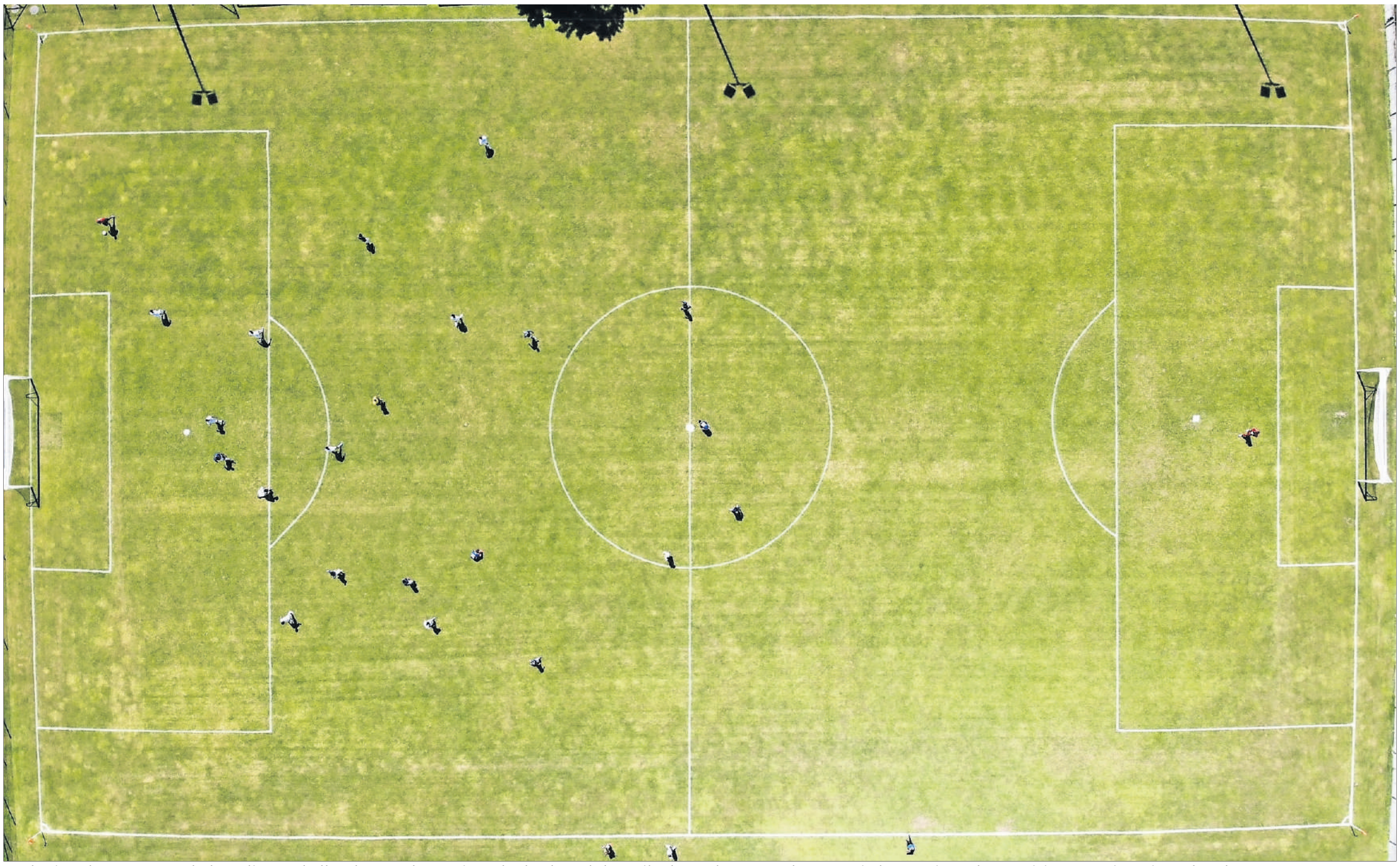


NOVAMATIC KS 046
Kleinkühlschrank
• Kleinkühlschrank mit kleinem Eisfach
• 40 Liter Nutzinhalt
Art. Nr. 107321

Fust PRIMOTECQ
TF 080.4-IB
Gefrierschrank
• 65 Liter Nutzinhalt
Art. Nr. 107541

SAMSUNG
VC4100, Parquet
Staubsauger ohne Beutel
• Der Handliche mit Parkettbürste Art. Nr. 350454

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com



Nach einer langen Pause haben die Fussballer des FC Blau-Weiss Erlenbach und der teilnehmenden Kontrahenten wieder an einem kompetitiven Turnier mitmachen können. *Foto: Laurin Berli*

Die Geissenhenker spielen wieder Fussball

Letzten Sonntag kehrte in die Fussballwelt des FC Blau-Weiss Erlenbach ein wenig Normalität ein. Im ersten richtigen Wettkampf nach mehreren spielfreien Monaten stand der Sport trotz Corona im Vordergrund.

Dennis Baumann

Die Legende besagt, dass vor langer Zeit, als in Erlenbach die materiellen Verhältnisse der Bürgerinnen und Bürger stark begrenzt waren, entsprechend wenig Platz für Nutztiere zum Grasen in Besitz war. Ein Erlenbacher habe auf dem Dach der alten Agnes-Kirche, so will es der Volksmund wissen, Grasbüschel entdeckt und seine Geiss an einem Strick auf jenes Dach geführt. Bei ihrem Versuch, etwas Gras zu fressen, rutschte die Geiss aus und wurde so zu Tode gehängt. Der Spottname «Geissehänker» war geboren.

So lädt der FC Blau-Weiss Erlenbach für gewöhnlich jedes Jahr einige Mannschaften zum «Geissehänker-Cup» ein. Dieses Jahr dabei waren neben den beiden Mannschaften des Gastgebers der FC Maur, der FC Meilen und die beiden Mannschaften des FC Küsnacht. Die Corona-Pandemie ging trotzdem nicht ganz vergessen, wie FC-Blau-Weiss-Erlenbach-Präsident Dominique Böckli sagt: «Bei rund 100 anwesenden Personen achteten wir darauf, alle Personalien aufzunehmen, um wie vorgeschrieben Ansteckungsketten verfolgen zu können.»

Der Spielbetrieb wurde durch die Schutzmassnahmen nicht beeinträchtigt. Im Finale hat sich die Mannschaft des FC Blau-Weiss Erlenbach dem FC Küsnacht geschlagen geben müssen. Titelverteidiger FC Maur landete sogar auf dem letzten Platz.

Unter brütender Hitze war jeder Zweikampf besonders intensiv.

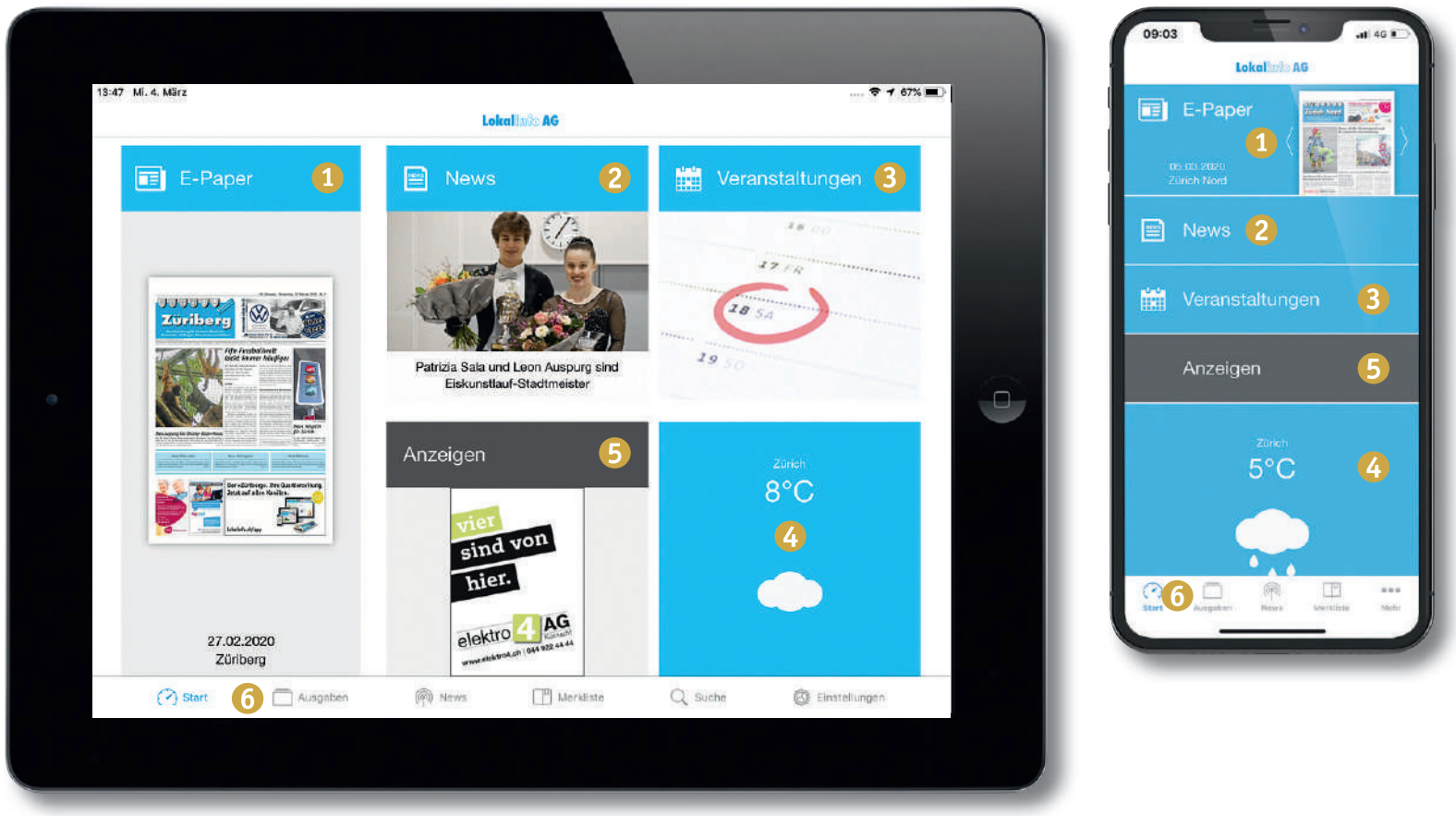
Der Tunnler: der Trick im Strassenfussball schlechthin. *Fotos: Dennis Baumann*

Bereits in der Gruppenphase zogen die Spieler das Tempo an. Die jeweils nur 30 Minuten andauernden Spiele ermöglichten temporeichen Fussball.

Die neue App: Mehr Angebot, mehr Übersicht

Ab sofort ist die neue App der Lokalinfo-Zeitungen verfügbar. Ob Update oder Neuinstallation – es lohnt sich.

Seit einigen Jahren ist Ihre Lokalzeitung auf Tablets und Smartphones auch über eine App erreichbar. Diese App wurde nun erneuert und bietet ein erweitertes Angebot. Besonders augenfällig ist die gänzlich überarbeitete Startseite, die eine übersichtlichere Navigation beinhaltet: Mit einem Fingertipp können Sie sich zu den laufend aktualisierten News aus der Lokalinfo-Redaktion, zu den Zeitungsausgaben, den Veranstaltungen oder zum aktuellen Wetter lotsen lassen. Das gesamte Angebot ist wie der Download der App kostenlos. Praktisch: In der App finden Sie alle vier Quartierzeitungen («Zürich West», «Zürich Nord», «Zürich 2» und «Züriberg») sowie den «Küsnachter», die sich im E-Paper bequem lesen und sogar vorlesen lassen.



So kommt die App auf mein Gerät

- Im iTunes-Store (iOS) und im Google-Play-Store (Android) ist die App am einfachsten über den Suchbegriff «Lokalinfo» zu finden.
- Der Download der App dauert bei guter Internetverbindung nur einige Sekunden und ist kostenlos.
- Um die App herunterladen zu können, braucht es keinen gesonderten Login – Sie benutzen dazu einfach Ihre Apple-ID beziehungsweise Ihren Google-Account.
- Auch die Benutzung der App ist kostenlos.
- Weitere Informationen sind unter www.lokalinfo.ch/app verfügbar.

1 E-Paper
Lesen Sie die aktuelle Ausgabe ihrer Lokalzeitung, wo immer Sie sind, bequem als E-Paper. Die Ausgaben aller fünf Lokalinfo-Zeitungen in der Stadt Zürich und in Küsnacht stehen in der App kostenlos zum Download bereit. Einmal heruntergeladen, sind die Zeitungen auch offline verfügbar.

2 News
Die tagesaktuell gehaltenen News aus der Lokalinfo-Redaktion sind auch in der App verfügbar. Der Zugriff ist kostenlos.

3 Veranstaltungen
Die Veranstaltungsseiten stehen in der App in einem gesonderten Menüpunkt zur Verfügung. So haben Sie einen schnellen Zugriff auf die wichtigen Anlässe und verpassen nichts.

4 Wetter
Als neue Serviceleistung ist das lokale Wetter eingebunden. Dieses zeigt das aktuelle Wetter und die Temperatur sowie eine Vorschau für die nächsten Tage an.

5 Anzeigen
Unter Anzeigen sind die Inserate aus den Zeitungen gebündelt: Hier finden Sie auf einen Blick die attraktivsten lokalen Angebote.

6 Ausgaben
In der Ausgabenübersicht können Sie Ihre Ausgaben (inkl. Archiv) ansteuern. Hier können Sie auch alle Zeitungstitel anwählen, deren Ausgabe Sie gerade nutzen möchten.

7 Das **E-Paper** unterscheidet sich inhaltlich nicht von der gedruckten Zeitung – und man kann sich wie vom Papier her gewohnt durch die Ausgabe blättern.

8 Dank der **Inhaltsübersicht** kann man schnell von Seite zu Seite springen, je nach Interesse.

9 Hier verbirgt sich eine zweite **Navigationsebene**, von der aus die einzelnen Ressorts direkt angewählt werden können.

10 Ein Fingertipp und man wechselt in die **Artikelansicht** (siehe Punkt zwölf).

11 Hier geht es zur **Suchfunktion** und zu den **Bedienungshilfen**.

12 Gerade für Smartphones ist die **Artikelansicht** geeignet. Zu dieser gelangt man über einen Fingertipp auf den betreffenden Artikel im E-Paper.

13 Hier können Artikel ins persönliche **Archiv** gelegt werden.

14 Wer nicht lesen mag, kann sich die Artikel **vorlesen** lassen.

15 Die weiteren Funktionen bieten unter anderem die Möglichkeit, die **Schriftgrösse** individuell anzupassen.

16 Die **News** werden laufend aktualisiert und umfassen die wichtigsten Neuigkeiten aus Zürich, Küsnacht und der weiteren Umgebung.

MEDIZIN
Gesundheit

Antibiotika-Resistenzen sind ein Problem

Nachdem Antibiotika einst als Wundermittel bezeichnet worden sind, lässt ihre Wirkung nach. Das liegt an resistenten Bakterien, zu deren Verhinderung jeder beitragen kann.

Yannick Schenkel

Die Entdeckung von Antibiotika ist eine Geschichte wie aus dem Bilderbuch: Alexander Fleming bemerkte zufällig, wie Schimmelpilze die Vermehrung einer Bakterienkultur verhinderten. Durch diese zufällige Entdeckung von Penicillin setzte Fleming einen Meilenstein in der Medizingeschichte. Die Überlebenschancen bei Patienten mit bakteriellen Infektionen wie der Lungenentzündung stiegen drastisch. Heute steht die Wirksamkeit von Antibiotika auf der Kippe, immer mehr Bakterien sind resistent gegen das Wundermittel. So wird in der Schweiz die Anzahl der Todesfälle aufgrund von Antibiotika-Resistenzen auf 300 geschätzt, in der Europäischen Union gar auf 33 000.

Die Anzahl der resistenten Bakterien nimmt zu. Bei Escherichia coli, das einen Drittel der invasiven Infektionen verursacht, hat sie sich seit 2004 verdoppelt. Rund 20 Prozent des Bakteriums sind heute resistent.

Antibiotika greifen nützliche Bakterien an

Dieses Phänomen lässt sich auf den übermässigen Einsatz von Antibiotika in der Human- und der Tiermedizin zurückführen. Daniel Dauwalder, Mediensprecher des Bundesamts für Gesundheit, erklärt: «Jedes Mal, wenn Antibiotika zum Einsatz kommen, können sich resistente Bakterien vermehren. Um die Verbreitung dieser einzudämmen, genügen neue Antibiotika nicht.» Denn Bakterien könnten sich innert wenigen Jahren an neue Mittel anpassen und resistent werden.

Kampf gegen Bakterien wird wegen Antibiotika-Resistenzen schwieriger. *Foto: S. Hoffmann*

Eine viel bessere Lösung des Problems sei die fachgerechte Anwendung von Antibiotika. «Je weniger es eingesetzt wird, desto geringer ist die Chance für die Vermehrung resistenter Bakterien», stellt Dauwalder klar. Deshalb kann jeder Mensch zur Problemlösung beitragen, indem man zum Beispiel bei einer Erkältung nicht gleich zu Antibiotika greift. Denn bei durch Viren entstandene Krankheiten nützt es sowieso nichts, stattdessen können gar Nebenwirkungen wie Magen-Darm-Probleme oder Übelkeit entstehen. Antibiotika greifen nämlich nur Bakterien an. Auch jene, die für uns nützlich sind. Folglich soll das Medikament zur eigenen Gesundheit und zur Verhinderung resistenter Bakterien nur gemäss den Anweisungen der Fachperson verwendet werden.

Erhöhter Leistungsdruck?
Unsere bewährten Dr. Andres Hausspezialitäten mit Ginseng, Ginkgo und Guarana unterstützen die Leistungsfähigkeit. Wir beraten Sie gerne.
Dr. Andres Apotheke Stadelhofen
Pflanzliche Arzneimittel vom Apotheker selber hergestellt seit über 60 Jahren.
Dr. Andres Apotheke Stadelhofen AG, Goethestrasse 22, 8001 Zürich, Tel. 044 268 30 00, info@apothekestadehlhofen.ch, apothekestadelhofen.ch

KOMPRESSIONS-STRÜMPFE
Beim Kauf ist das Anmessen GRATIS
Zeitdauer: 20–30 Min.
Apotheke Hotz
Drogerie- und Sanitätsabteilung
8700 Küsnacht, 044 910 04 04
www.apotheke-hotz.ch

APOTHEKE AM KREUZPLATZ
Haut und Ernährung
Dr. Verena Kistler und Rolf Graf
Kreuzplatz 1 8032 Zürich
044 251 61 61
«Endlich wieder verreisen – ab ins Traumland!»

Küsnachter
Lokalzeitung für die Gemeinden Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg
Für Ihre Inserate.
Heidi Haltiner berät Sie gerne, Tel. 079 459 36 14.

Die Lewa-Savanne ist die grösste Anlage des Zoos Zürich. Sie ist nach dem vom Zoo unterstützten Naturschutzreservat Lewa Wildlife Conservancy in Kenia benannt. In der neuen Anlage kann ma

Giraffen, Nashörner und Hyänen: In Zürich ein

Die Sommerferien stehen an – und sie fallen bei vielen wohl anders aus als sonst. Immerhin: Auf eine Safari muss man dank des Zoos Zürich nicht verzichten.

Pascal Wiederkehr

Rund acht Fussballfelder – 5,6 Hektaren – ist sie gross, die neue Lewa-Savanne. Sie ist damit die flächenmässig grösste Anlage des Zoos Zürich. 56 Millionen Franken hat sie gekostet, sie wurde mit Spenden finanziert. 15 Tierarten leben hier – darunter Giraffen, Strausse, Nashörner, Antilopen oder auch kleine Tiere wie der Nacktmull. Das Projekt ist der letzte grosse Meilenstein im Masterplan 2020 von Alex Rübel. Er leitete den Zoo 29 Jahre und ging Ende Juni in Pension. Sein Nachfolger heisst Severin Dressen (wir berichteten).

In der Lewa-Savanne, dessen Namensgeber das Naturschutzreservat Lewa Wildlife Conservancy in Kenia ist, leben die Tiere fast wie in der Wildnis zusammen. Natürlich nicht ganz alle – die Tüpfelhyänen haben beispielsweise ein eigenes Gehege. Dank künstlicher Affenbrotbäume, auch Baobab genannt, und Wasserloch wähnt man sich auf Safari in Afrika.

Neue Anlage kommt gut an

Die feierliche Eröffnung der Lewa-Savanne, die auf Ostern geplant gewesen war, fiel wegen der Corona-Krise ins Wasser. Als der Zoo seine Türen – mit Schutzkonzept – aber nach rund drei Monaten wieder aufmachen durfte, kam es dafür zu einem Besucheransturm. Der Zoo verkündete deshalb Anfang Juni stolz: «Die Wiedereröffnung des Zoos Zürich ist gut verlaufen. Das erste Wochenende mit der nun ebenfalls eröffneten Lewa-Savanne zog trotz durchmischten Wetters viele Besucher an.»

Als Nächstes plant der Zoo eine begehbare Voliere im Gebiet Pantanal. Zwischen Zoolino und Lewa-Savanne soll eine Anlage für Gorillas entstehen. Im heutigen Menschenaffenhaus werden dann die Orang-Utans ein modernes Zuhause erhalten.

Nach sechs Jahrzehnten ohne Giraffen sind die Langhälse wieder zurück im Zoo Zürich – und eine der grossen Attraktionen in der Lewa-Savanne.

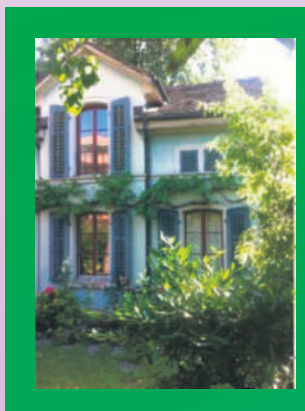
Kahl und etwas schrumplig: der Nacktmull. *F.: Zoo Zürich, Marco Schaffner*

Schön aufgereiht sitzen sie da, die Erdmännchen in der Lewa-Savanne.

KINDER-CAMPS®
Nix los in den Ferien?

Sportliche Fun & Action in:
· Bonstetten
· Adliswil · Thalwil
· Uetikon am See
· Meilen · Stäfa
· Zürich
www.kinder-camps.ch

kinde
buch
lade
zürich
Oberdorfstras
8001 Zürich
044 265 30 0
lesen@kinderb
www.leses



Lernstübli
Neu in Ihrem Quartier:
Kasinostrasse 5 • 8032 Zürich • 044 / 261 00 92
www.lernstuebli.ch • info@lernstuebli.ch

Ihr Kind braucht Unterstützung!?
Ich bin für Sie da! Mit 40 Jahren Erfahrung, meiner Passion und den wunderbaren Errungenschaften der Montessori-Pädagogik. Lernen kann man lernen!

Förderunterricht
für Schnelldenker und Leistungswillige
Beratung
als Orientierungshilfe
Nachhilfe / Stützunterricht
wenn es mehr Unterstützung braucht
Homeschooling
für Individualisten und andere

d'Insle
d'Insle Montessori-Schule AG
SPRUNGBRETT
Begabungsförderung von klein auf

HAUS
FÜR UNS KE
IMMOBILIEN
VERKAUF | ERSTVERMIETU
Seitzmeir Immobilien A
+41 44 211 55 77 | info

n die Tiere fast wie in freier Wildbahn beobachten. *Fotos: Zoo Zürich, Goran Basic*

Stück Afrika entdecken

Weltweit gibt es fünf Nashornarten. In Zürich ist das Breitmaulnashorn zu sehen. *Foto: Zoo Zürich, Marco Schaffner*

Tüpfelhyänen haben ein starkes Gebiss und können damit grosse Knochen knacken. *Fotos: Dennis Baumann*

KURZ NACHGEFRAGT

Alex Rübel: «Es waren sehr strenge Wochen»

29 Jahre prägte Alex Rübel den Zoo Zürich als Direktor. Nun hat er sein Amt an Severin Dressen übergeben.

Pascal Wiederkehr

Alt-Zoo-Direktor Alex Rübel an seinem letzten Medienapéro. *Foto: pw.*

Seit 1991 hatte er im Zoo Zürich die Zügel in der Hand: Ende Juni ging Alex Rübel in Pension. Mit der Lewa-Savanne durfte er nach der Masoala-Halle oder dem Kaeng-Krachan-Elefantenpark einen weiteren Meilenstein in seiner Karriere einweihen.

Alex Rübel, die Corona-Krise verhinderte eine feierliche Eröffnung der Lewa-Savanne. Wie blicken Sie auf die letzten Wochen zurück?

Es waren sehr strenge Wochen. Die angeordneten Massnahmen mussten überprüft und umgesetzt, die digitale Kommunikation mit den Mitarbeitenden, die nicht vor Ort sein konnten, musste aufgebaut und der Weiterbetrieb unserer Tierhaltung sichergestellt werden. Zudem stellte sich die Frage, wie wir uns finanzieren. Wir verloren pro Woche eine Million Franken, und wir mussten uns fragen, wie wir das verkraften können.

Jetzt ist die neue Anlage offen: Was muss man unbedingt gesehen haben?

Ich freue mich, dass sich die Tiere so wunderbar in der neuen Lewa-Savanne eingelebt haben. Sie zu sehen, ist sicher ein Muss. Aber auch die Elefantenfamilie, die Australientiere und der kleine Brillenbär sind einen Besuch wert.

Was war der Höhepunkt Ihrer Karriere?

Aktuell war es sicher mein emotionalster Moment, als wir den Zoo am 6. Juni wieder eröffnen konnten. Das Strahlen der Besucher, die bereits frühmorgens beim Eingang warteten, hat mir gezeigt, wie sehr die Leute unsere Arbeit schätzen. Dafür habe ich mich die letzten dreissig Jahre eingesetzt. Aber natürlich gehören auch Elefantengeburten, die Ankunft der Koalas oder die Eröffnungen neuer Anlagen zu den Höhepunkten.

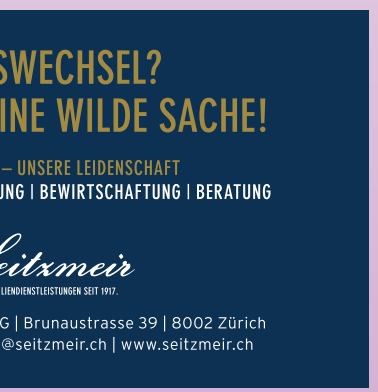
Gibt es etwas, was Sie im Nachhinein gesehen anders gemacht hätten?

Es gehört zu meiner Eigenart, nur mit einem Optimum zufrieden zu sein. Natürlich gibt es deshalb viele kleine Sachen, die ich da und dort gerne noch anders sehen würde. Aber ich bin doch stolz, dass wir den Zoo so zu einem Naturschutzzentrum weiterentwickeln konnten, dass er heute zu den besten der Welt gehört.

Wie geht es für Sie persönlich weiter?

Ich freue mich, dass ein junger, guter Nachfolger das Projekt Zoo in die Zukunft trägt. Selbst ziehe ich mich aus dem Zoo zurück. Ich werde aber als Präsident der Bibliophilen der Schweiz, bei den Alumni der Universität Zürich und in verschiedene Stiftungen und Naturschutzprojekten noch verschiedene ehrenamtliche Funktionen wahrnehmen.

Das Interview wurde schriftlich geführt.



Good News – das Klassikfestival findet statt

Die Corona-Lockerungen machen das 4. Klassikfestival Küsnacht möglich. Es gibt ein modifiziertes Programm mit einem ausgereiften Schutzkonzept im Seehof Küsnacht, in der katholischen Kirche sowie im Pfarreizentrum St. Georg.

Israelischer Mandolinist: Avi Avital.

Unterrichtete sein Instrument, das Violoncello, auch an deutschen Hochschulen: Julian Steckel. *Fotos: zvg.*

Mit dem diesjährigen Festival-Thema «Hoffnung« präsentiert das Festival nach langen Wochen des Stillstands im Konzertbetrieb ein vielseitiges und spannendes Programm mit internationalen Stars aus der Schweiz und Europa. Julian Steckel und Teo Gheorghiu eröffnen am 18. September das diesjährige Festivalwochenende mit einem Beethoven-Programm. Zu den weiteren Künstlern zählen Avi Avital, Daniel Rohr, Sarah Rumer, Aydar Gaynullin und Jolanda Steiner. Hinzu kommt eine Konzert-Soiree mit Kurt Aeschbacher am Sonntagabend.

«Hoffnung« hat uns alle die letzten Wochen begleitet und gestärkt, diese schwierige Zeit der Corona-Pandemie zu überstehen. Mit der Durchführung des diesjährigen Klassikfestivals setzen die Initiantinnen des Festivals, Astrid und Sonja Leutwyler, trotz Corona ein hoffnungsvolles Zeichen für die Kraft der Kunst und freuen sich auf Live-Begegnungen an einem spannenden Festivalwochenende. Die Sicherheit der Besucher und Künstler haben dabei höchste Priorität und es gilt strikt das erarbeitete Schutzkonzept. Das detaillierte Programm gibt es auf www.klassikfestival.ch/#programm

Auf Solidarität setzen

Wer aus Zeichen von Solidarität das Klassikfestival Küsnacht in diesen aussergewöhnlichen Zeiten unterstützen möchte, kann dies mit einem ganz persönlichen Beitrag tun. Ein Flugticket eines Künstlers? Ein Bühnenspot? Ein gestimmter Konzertflügel? Oder mit einem Beitrag als Mäzen, Gönner oder Freund des Festivals. Unterstützung über Homepage www.klassikfestival.ch/supporter. (e.)

4. Klassikfestival Küsnacht «Hoffnung». 18. bis 20. September. Vorverkauf ab sofort unter www.eventfrog.ch/kfk, in der Buchhandlung Wolf oder (bei der Migros Küsnacht) oder telefonisch unter Telefon 076 335 14 41.

Bekannter TV-Mann kehrt zurück: Kurt Aeschbacher.

Eröffnet das Festival: Pianist Teo Gheorghiu.

AGENDA

Donnerstag, 9. Juli

IT-Stammtisch: für Seniorinnen und Senioren von Küsnacht, Erlenbach und Zumikon. 10–11.30 Uhr, Bistro Tennis-Club Itschnach, Zumikerstrasse 80, Itschnach (Küsnacht).

Sommercafé am Küsnachter Horn: Im Sommer ist das Familienzentrum nachmittags beim Spielplatz am Horn – es sind alle willkommen. Bei unsicherer Witterung Whatsapp-Status 079 837 18 27. 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

Gesundheits- und Fitnesstraining: Gesundheits- und Fitnesstraining: (Turnen für jedermann). Jeden Donnerstag. Ausgenommen Schulferien. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung haben Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht.

Offener Lesetreff: «Die Strasse» von Ann Petry. Bitte um Anmeldung. 19.30–21 Uhr, Höchhus, Seestrasse 123, Küsnacht.

Freitag, 10. Juli

Café und Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht ZH.

Samstag, 11. Juli

Sommerfest mit Vollgas: Heisse Öfen im Dreierpack: Laute Motoren – feuriger Grill – mitreissende Hot Billy Music. 15–23.56 Uhr, Rest. Schützenstube, Hesligenstrasse 115, Küsnacht.

Benefiz-Chorkonzert: Vokalensemble C.F. Meyer unter Leitung von Grégoire May, Reformierte Kirche Küsnacht, 20 Uhr, Online Reservation erforderlich wegen Contact Tracing unter: https://www.vokalensemblecfmeyer.com/reservieren. Eintritt frei, Spenden werden vor Ort gesammelt, maximal 150 Personen.

Montag, 13. Juli

«Kunstblick aus Kinderaugen»: Ein Sommerangebot für Kinderkünstlerinnen und -künstler. Für Kinder von ca. 9 bis 13 Jahren. Anmeldungen werden der Reihenfolge nach aufgenommen Platzzahl auf 10 beschränkt: info@kijumi.ch oder 044 918 15 31 (auch auf Band). Wer keinen Platz mehr bekommt, darf von zu Hause aus eigene Kinderkunstwerke auf die virtuelle Kindergalerie laden: www.kijumiklick.ch. 9–12 Uhr, Galerie Milchhütte, Dorfstrasse 31, Zumikon.

Dienstag, 14. Juli

Sommercafé am Küsnachter Horn: Im Sommer ist das Familienzentrum nachmittags beim Spielplatz am Horn – es sind alle willkommen. Bei unsicherer Witterung Whatapp-Status 079 837 18 27. 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

«Kunstblick aus Kinderaugen»: Ein Sommerangebot für Kinderkünstlerinnen und -künstler. Für Kinder von ca. 9 bis 13 Jahren. Anmeldungen werden der Reihenfolge nach aufgenommen Platzzahl auf 10 beschränkt: info@kijumi.ch oder 044 918 15 31 (auch auf Band). Wer keinen Platz mehr bekommt, darf von zu Hause aus eigene Kinderkunstwerke auf die virtuelle Kindergalerie laden: www.kijumiklick.ch. 9–12 Uhr, Galerie Milchhütte, Dorfstrasse 31, Zumikon.

Mittwoch, 15. Juli

«Kunstblick aus Kinderaugen»: Ein Sommerangebot für Kinderkünstlerinnen und -künstler. Für Kinder von ca. 9 bis 13 Jahren. Anmeldungen werden der Reihenfolge nach aufgenommen; Platzzahl auf 10 beschränkt: info@kijumi.ch oder 044 918 15 31 (auch auf Band). Wer keinen Platz mehr bekommt, darf von zu Hause aus eigene Kinderkunstwerke auf die virtuelle Kindergalerie laden: www.kijumiklick.ch. 9–12 Uhr, Galerie Milchhütte, Dorfstrasse 31, Zumikon.

Donnerstag, 16. Juli

Sommercafé am Küsnachter Horn: Im Sommer ist das Familienzentrum nachmittags beim Spielplatz am Horn – es sind alle willkommen. Bei unsicherer Witterung Whatsapp-Status 079 837 18 27. 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

«Kunstblick aus Kinderaugen»: Ein Sommerangebot für Kinderkünstlerinnen und -künstler. Für Kinder von ca. 9 bis 13 Jahren. Anmeldungen werden der Reihenfolge nach aufgenommen Platzzahl auf 10 beschränkt: info@kijumi.ch oder 044 918 15 31 (auch auf Band). Wer keinen Platz mehr bekommt, darf von zu Hause aus eigene Kinderkunstwerke auf die virtuelle Kindergalerie laden: www.kijumiklick.ch. 9–12 Uhr, Galerie Milchhütte, Dorfstrasse 31, Zumikon.

Freitag, 17. Juli

«Kunstblick aus Kinderaugen»: Ein Sommerangebot für Kinderkünstlerinnen und -künstler.Für Kinder von ca. 9 bis 13 Jahren. Anmeldungen werden der Reihen-

Die Agenda erscheint jede Woche im «Küsnachter» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Veranstaltungshinweise mindestens 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: kuesnachter@lokalinfo.ch. Keine Gewähr für eine Publikation.

Dienstag, 21. Juli

Sommercafé am Küsnachter Horn: Im Sommer ist das Familienzentrum nachmittags beim Spielplatz am Horn – es sind alle willkommen. Bei unsicherer Witterung Whatsapp-Status 079 837 18 27. 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

Donnerstag, 23. Juli

Sommercafé am Küsnachter Horn: Im Sommer ist das Familienzentrum nachmittags beim Spielplatz am Horn – es sind alle willkommen. Bei unsicherer Witterung Whatsapp-Status 079 837 18 27. 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

Dienstag, 28. Juli

Sommercafé am Küsnachter Horn: Im Sommer ist das Familienzentrum nachmittags beim Spielplatz am Horn – es sind alle willkommen. Bei unsicherer Witterung Whatsapp-Status 079 837 18 27. 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

Donnerstag, 30. Juli

Sommercafé am Küsnachter Horn: Im Sommer ist das Familienzentrum nachmittags beim Spielplatz am Horn – es sind alle willkommen. Bei unsicherer Witterung Whatsapp-Status 079 837 18 27. 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

Dienstag, 4. August

Sommercafé am Küsnachter Horn: Im Sommer ist das Familienzentrum nachmittags beim Spielplatz am Horn – es sind alle willkommen. Bei unsicherer Witterung WhatsApp-Status 079 837 18 27. 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn,

Donnerstag, 6. August

Sommercafé am Küsnachter Horn: Im Sommer ist das Familienzentrum nachmittags beim Spielplatz am Horn – es sind alle willkommen. Bei unsicherer Witterung Whatsapp-Status 079 837 18 27. 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

KIRCHEN

Kath. Pfarramt Küsnacht-Erlenbach

Küsnacht, St. Georg

Samstag, 11. Juli
17.00 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 12. Juli
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

Samstag, 18. Juli
17.00 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 19. Juli
10.30 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Erlenbach: Kirchenzentrum St. Agnes

Samstag, 18. Juli
18.30 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Itschnach: Friedhofkapelle Hinterriet

Sonntag, 12. Juli
9.00 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 19. Juli
9.00 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Reformierte Kirchgemeinde Küsnacht

Gottesdienste

Sonntag, 12. Juli 2020
10.30 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Sommergottesdienst 5+
Pfr. Simon Gebs (Zollikon)
Musik: Pablo Allende (Gitarre), Pablo Lacolla (Cajón, Andrés Martinez (Bass)

Sonntag, 19. Juli 2020
10.30 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Sommergottesdienst 5+
Pfr. Alexander Heit (Herrliberg)
Musik: Christian Meldau (Orgel)

Sonntag, 26. Juli 2020
10.30 Uhr, ref. Kirche
Sommergottesdienst 5+
Pfr. Fabian Wildenauer
Musik: Adam Taubitz (Orgel/Violine)

Veranstaltungen

Dienstag, 21. Juli 2020
14.30 Uhr, Juka Jürgehus Spielenachmittag

Küsnachter
Lokalzeitung für die Gemeinden Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 9 538 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.12/mm-Spalte
Anzeigen- und Redaktionsschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag: Liliane Müggenburg
Redaktion: Manuela Moser (moa.)
E-Mail: kuesnachter@lokalinfo.ch
Redaktionelle Sonderthemen: Christina Brändli (cs.), Lorenz Steinmann (ls.), Pascal Wiederkehr (pw.)
Ständige Mitarbeiter: Elsbeth Stucky (els.), Isabella Seemann (bel.), Céline Geneviève Sallustio (cel.), Caroline Ferrara (cf.), Liana Soliman (sol.)
Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)
Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82
Anzeigenverkauf: Heidi Haltiner, Tel. 044 910 88 26, haltineh@bluewin.ch
Produktion: CH Regionalmedien CH, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch, www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Publireportage

Beispielhafter Autozulieferer

Die Elektromobilität kostet hunderttausende Jobs, tönt es aus Deutschland. Wie wirkt sich die Elektropromotion in der Schweiz aus?

Die Schweiz ist seit bald 50 Jahren kein Auto-Herstellerland mehr. 1974 schloss die Montage von GM in Biel. Johann Albert Tribelhorn war einer der letzten Schweizer Autobauer; er setzte ausschliesslich auf batteriegestützte Elektroautos und hatte Erfolg, im aufkommenden Massenmarkt aber keine günstige Konstellation. Mit den grossen Serien wuchs die Arbeitsteilung. Eine Chance für die Schweiz; sie gehört zu den Gewinnern der Globalisierung. Beispielhaft Feintool in Lyss, Georg Fischer in Schaffhausen oder die EMS Chemie. Parallel wuchsen KMU, die kaum einer kennt. Die auf Textilmaschinen spezialisierte Rieter in Winterthur spaltete sich auf; der gewachsene Autoteil wurde zur Autoneum; der einzige Schweizer Zulieferer, welcher für die Autoindustrie im sogenannt ersten Rang agiert, d.h. produzierte Teile direkt an das Band der Hersteller liefert, während andere im Hintergrund auf der zweiten oder dritten Stufe fertigen (Lieferung an Zulieferer im ersten oder zweiten Rang).

Beispiel Urma

In Rupperswil entwickelt und produziert die Urma. Sie wird in der zweiten Generation geführt und hat sich seit der Gründung der Maschinenfabrik von Willy Berner unter Urs W. Berner zu einem Globalplayer entwickelt. Die dritte Generation steht bereits auf der Matte. Eine zum Weltkonzern gereifte KMU, ein Musterbetrieb, der sich in den Nullerjahren einen Namen durch Honvorrichtungen für BMW-Formel-1-Motoren geschaffen hatte. Und sich nicht auf Lorbeeren ausruht, sondern das Know-how weiter ausbaut, man könnte auch «mümisiert» sagen, und mit austauschbaren Bearbeitungsköpfen wie «Urma Reaming RX Small», das kleinste modulare Schnellwechsel-Reibsystem der Welt, die Serienproduktion revolutioniert hat. Kernkompetenz ist das toleranzminimale Bearbeiten von Bohrungen, einst im mittleren Sektor für die Automobilindustrie wesentlich, nun dank Qualitätsausweis auch für die Luftfahrt-Industrie in grösseren Massstäben, sowie ganz unten für die Uhrenindustrie und die hierzulande ebenfalls starke Medizinaltechnik bestätigt, wo Mü-Abweichungen Welten bedeuten.

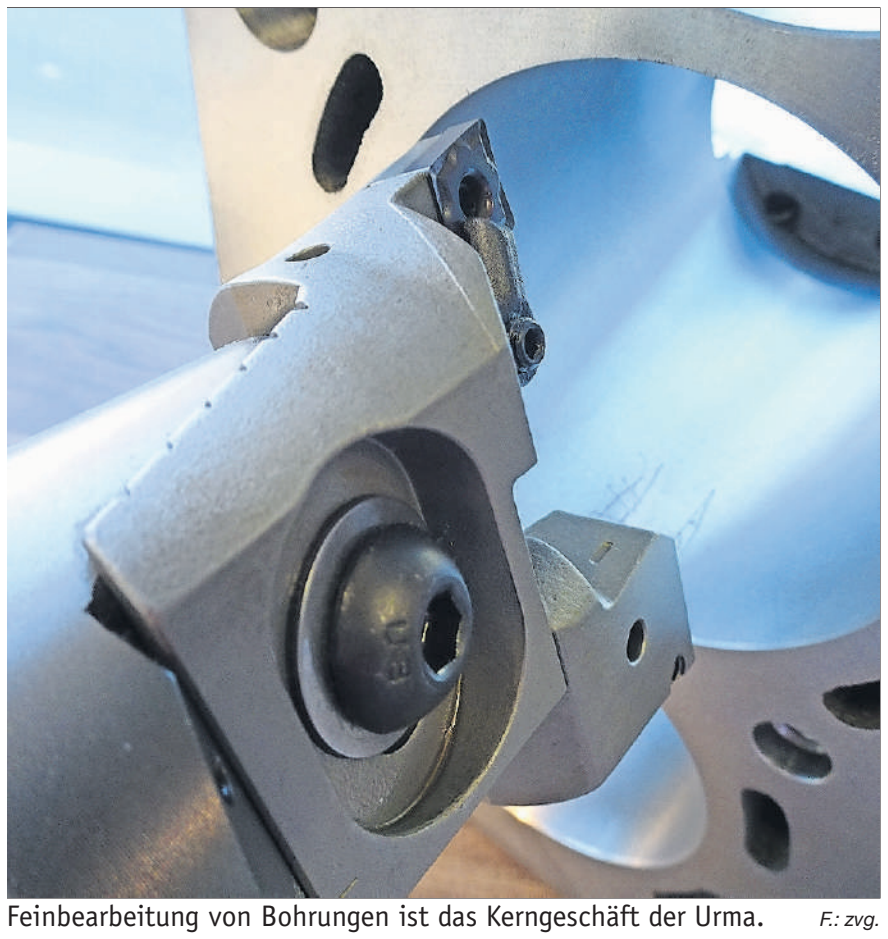
Haarspalterei

1 µ «Mü» ist ein griechischer Buchstabe, der bei Einheiten für Mikro (ein Millionstel) steht. Ein µ ist die Umschreibung von Mikrometer, eine Haaresbreite auf das Hundertfache dekliniert; Haarspalterei. Momentan verschickt Urma monatlich Hunderte produzierte Bearbeitungstools zu Autoherstellern bis nach Japan: Bohrköpfe sind abnützungsintensiv. Die Toleranzabweichungen haben viel mit der Zuverlässigkeit im Dauerbetrieb zu tun. Berner schätzt, mittelfristig über die Elektromobilität zirka 30 Prozent an Aufträgen von der Autoindustrie einzubüssen, dies über neu gewonnene Bereiche jedoch kompensieren zu können. Als zweites Standbein vertreibt Urma die Produkte von Maschinenbauern mit Weltruf und ist damit frühzeitig in das Segment der 3D-Metalldrucker und Automatisierungslösungen eingestiegen.

Berner ist auf sein Business konzentriert und macht das Beste aus seiner Aufgabe, den allein in Rupperswil auf 140 Leute angewachsenen Betrieb inklusive weitgehend automatisierter Produktion möglichst friktionsfrei an die Nachfolger weiterreichen zu können. Auch die Mitarbeiter an den Produktionsstandorten in Spanien, Deutschland, den USA und Japan werden von der Weitsicht profitieren. Wegen Covid-19 bucht man keine Flüge, Hotels und Mietwagen mehr, sondern erledigt Servicearbeiten für Japan online.

Feinstbearbeitungen von Zylinderbohrungen ist es zu verdanken, dass Autos mit Verbrennungsmotoren heutzutage nach mehreren 100 000 Kilometern noch etwas wert sind. Das lässt sich auf technische Antriebe anderer Industrien übertragen. Konklusion: Wir können auf die Innovationskraft der KMU abstellen, sollten sie aber nicht mit überbordenden Vorschriften einschnüren. Wenn wir dies ignorieren, können sie sich anderswo aufstellen. Sie mussten sich weltweit etablieren, um zukunftsfähig zu bleiben.

Jürg Wick



Feinbearbeitung von Bohrungen ist das Kerngeschäft der Urma. *F.: zvg.*

Publireportage

Für Sie erfahren: Jeep Compass Turbo-D

Der meistverkaufte Jeep in der Schweiz nennt sich Compass. Das perfekte SUV-Format?

Das Jeep-Programm klettert in 20-Zentimeter-Schritten ab dem Renegade mit 424 cm Aussenlänge nach oben. Der Compass streckt sich auf 442 cm, der Cherokee misst 465 cm und der Grand Cherokee 483 cm. In der Breite liegen Renegade und Compass mit knapp über einsachzig nahe beisammen, damit auf der Linie von Kompaktautos. Das Compass-Format passt für Mitteleuropa.

Mit 170 PS ist der Turbodiesel dank satten Drehmoments gut bei Kräften, dengelt aber wie ein Hürlimann-Traktor. Bei Konstant-Tempo beruhigt er sich. Angekoppelt ist eine 9-Gang-Automatik. Sechs Stufen täten es auch; ohne händisches Eingreifen ergibt sich keine Motorbremsleistung, man steht viel auf der Bremse. Ein Jeep ist mehr als dem höheren Sitzen verpflichtet. Dem kommt der Compass nach, kann nicht bloss Schnee, sondern auch Gelände und ist dort dank der Aussenmasse gegenüber grösseren SUV im Vorteil, besonders wenn es eng wird und vor allem, wenn es statt den Berg hoch talwärts geht. Dafür steht das Gewicht von 1,5 Tonnen. Ein BMW 3er Kombi 4x4 ist rund 100 kg schwerer. Diese Zusatzbelastung muss bergabwärts von den Reifen zusätzlich in Haftung umgesetzt werden.

Zeitgemäss

Im Jeep hat man es mit einem zeitgemässen Auto zu tun: In der vernetzten Welt bewegt er sich auf Soll-Niveau. Das erhältliche interaktive Navigationssystem Uconnect lässt sich intuitiv bedienen – sei es über den grossen 8,4-Zoll-Touchscreen oder per Sprachsteuerung. Dank grosser Prozessorleistung fährt Uconnect schnell hoch. Die Integration gängiger Smartphones geschieht unkompliziert über Apple CarPlay und Android Auto. Familienmenschen interessiert vor allem, dass der Compass im Fond fürstliche Platzverhältnisse bereithält und im Laderaum nichts anbrennen lässt. Herausforderungen im Gelände nehmen die gehobenen Versionen wie der Limited über den mittig installierten Drehregler mit den verschiedenen Modi war. Für den Alltag reicht Stufe «Auto» selbst bei Schnee.

Die Topversion Trailhawk (Fr. 44 900) hat sich der Clevere gespart, sofern man nicht ins Gelände will. Und wer will das angesichts des Verbotstafel-Dschungels? Keine Kritik an den Verboten; Fussgänger ärgern sich schon genug über rücksichtslose Biker. (jwi.)

Der Compass geht mit 4,4 m Aussenlänge noch als Kompakter durch. *Fotos: zvg.*

Durchschnittlich grosser Laderaum mit Skidurchreiche.

Viele Wahlmodi, selten gebraucht.

Steckbrief Jeep Compass 2,0 CRD/170

- Preis ab 43 900 Franken
- Zylinder/Hubraum R4-Zylinder/1956 cm^3
- Leistung 170 PS/3750/min
- Drehmoment 350 Nm/1750/min
- Antrieb 4x4, AT9
- 0 bis 100 km/h 9,5 sec
- V/max 196 km/h
- Verbrauch Gesamt 6,3 l/100 km
- Verbrauch im Test 7,4 l/100 km
- CO_2-Ausstoss 151g/km
- Länge/Breite/Höhe 442x182x164cm
- Leergewicht 1560 kg
- Kofferraum 368–1251 l
- Tankinhalt 60 l, Diesel

\+ Geländekompetenz, Raum
\- Automatik, Dieselgeräusch

Aufgefallen:
Gutes Format, jeepig verpackt

Stadt Zürich tut sich schwer mit Rassismus

Nach einer verunglückten Antwort aus der Verwaltung an den Verein «Vo da» liegt das Geschäft nun bei Stadtpräsidentin Corine Mauch. Es geht um Häusernamen und eine Malerei, die nicht nur für das «Vo da»-Kollektiv «offensichtlich problematisch und rassistisch» sind.

Lorenz Steinmann

Die kritisierte Wandmalerei am «Haus zum kleinen Mohren» in der Altstadt am Neumarkt 22. Die Malerei stammt von 1897. *Foto: Lorenz Steinmann*

Die beiden Initianten und Gründer des Kollektivs: Dembah Fofanah (l.) und Ben Pauli. Sie wollen, dass die Wandmalerei wegkommt. *Foto: zvg.*

Seit dem gewaltsamen Tod von George Floyd in der amerikanischen Stadt Minneapolis ist die Diskriminierung wegen der Hautfarbe weltweit in den Fokus gerückt. Auch in Zürich gingen Tausende auf die Strasse, um zu demonstrieren.

Unabhängig vom tragischen Vorfall bemüht sich das Kollektiv «Vo da» schon seit Januar darum, dass drei aus ihrer Sicht rassistische Häusernamen in der Zürcher Altstadt geändert sowie ein rassistisches Wandbild entfernt werden. «Dadurch soll die öffentliche Abwertung schwarzer Menschen an diesen Gebäuden der Stadt bald Geschichte sein», wie «Vo da»-Mitgründer Dembah Fofanah gegenüber dieser Zeitung betont. Zurzeit sei diese leider aber nach wie vor eine Realität.

«Natürlich wissen wir, dass die Mühlen der Bürokratie bekanntlich langsam mahlen und Dinge generell nicht überstürzt werden möchten. Dennoch fragen wir uns, weshalb es so schwer zu fallen scheint, diesen Sachverhalt zu beheben», sagt Fofanah. Er bezieht sich dabei auf einen Brief des Amtes für Städtebau an «Vo da». Darin betonen die städtischen Expertinnen und Experten für Denkmalpflege die Bezeichnungen und die Wandmalerei als «offensichtlich problematisch und rassistisch». Trotzdem schliesst der Brief Änderungen bezüglich Namen und der Wandmalerei aus.

Fofanah gelangte darum mit einem weiteren Schreiben direkt an Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP). Die Stossrichtung: bitte die Namen ändern und das Wandbild entfernen. Warum diese Radikallösung? Für Fofanah und sein Kollektiv ist klar: «Die Beibehaltung solcher Relikte aus der menschenverachtenden Kolonialzeit führt unweigerlich zu einer Verharmlosung und Legitimierung von Diskriminierung und rassistischem Gedankengut in einer Gesellschaft.» Er ruft in Erinnerung, dass sich die offizielle Stadt Zürich und Mitglieder des Stadtrats in der Vergangenheit wiederholt öffentlich gegen rassistische Diskriminierung ausgesprochen hätten. «Nun, wo sie die Möglichkeit haben, ihren Worten konkrete Taten folgen zu lassen, hoffen wir, dass sie dem Rassismus im Dörfli durch seine Entfernung endlich ein Ende setzen werden», so Fofanah weiter.

Die Stadt wollte auf die Fragen dieser Zeitung keine Stellung nehmen. Sie will aber diese Woche mitteilen, was sie vorhat. Die Sitzung im Stadtrat fand gestern Mittwoch statt – nach Redaktionsschluss.

www.mirsindvoda.ch

Platzspitz-Hölle online erleben

Der digitale Drogenparcours auf dem Platzspitz Zürich öffnet das Tor zur Vergangenheit. Die Reise geht in die 80er- und 90er-Jahre, der Zeit der offenen Drogenszene, international als «Needle Park» bekannt. Tausende Menschen strömten damals nach Zürich, um sich mit Heroin und Kokain einzudecken. Diese wilden Zeiten sind zum Glück vorbei. Doch wie sah der Alltag eines Drogenabhängigen damals aus?

Interessierte können mehr darüber erfahren, indem sie sich mit ihrem Smartphone an den Ort des vergangenen Geschehens bewegen. Über eine App werden sie an einzelne Stationen geführt. Dort begegnen Interessierte direkt und indirekt Betroffenen, die in kurzen Videos von ihrem Alltag auf dem Platzspitz erzählen.

Der Rundgang kann über drogenparcours.ch gestartet werden. Eine genaue Anleitung zum Vorgehen ist aufgeschaltet. Der Drogenparcours ist von Vera Baumann in Zusammenarbeit mit Einfach Zürich entwickelt worden. Baumann studiert Öffentliche Geschichtsvermittlung und Geschichtsdidaktik an der Universität Fribourg und der Pädagogischen Hochschule Luzern. Der öffentliche Drogenparcours ist Teil ihrer Masterarbeit. Mit dem Drogenparcours ermöglicht sie die individuelle Auseinandersetzung mit Zürichs Drogengeschichte. Eines ihrer bisherigen Projekte ist die Entwicklung des Lehrmittels zum Kinofilm «Platzspitzbaby», der im Januar 2020 in die Kinos kam. Zusätzlich zum digitalen Parcours finden dialogische Expertenführungen durch den Platzspitz statt. Vera Baumann lädt zudem am 13. August und am 24. September zu Gesprächen mit unterschiedlichen Expertinnen und Zeitzeugen ein. (pd.)

Der Erfolgsfilm «Platzspitzbaby» hat das Drogen-Grauen thematisiert. *Foto.: zvg.*

https://drogenparcours.ch/

ZVV-Nachtnetz nimmt Betrieb am 17. Juli auf

Alle Nacht-S-Bahnen und Nachtbusse im Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) sind ab dem 17. Juli wieder unterwegs. Nachtschwärmerinnen und Nachtschwärmer kommen so wieder rund um die Uhr sicher nach Hause. Bis Mitte Dezember 2020 gilt weiterhin die Nachtzuschlagspflicht. (pd.)

Trinkwasser wird in Zürich günstiger

Ab 2021 soll das Trinkwasser in der Stadt Zürich um 15 Prozent günstiger angeboten werden. Geplant ist, dass die Mieter und Hauseigentümerinnen die Reduktion in Form eines Bonus gutgeschrieben erhalten. Auf Anfang 2022 will der Stadtrat dann ein neues Gebührenmodell einführen. (pw.)

Keine verlängerten Zahlungsfristen mehr

Die Stadt Zürich hatte wegen der Corona-Krise Lieferantenrechnungen schneller bezahlt und gleichzeitig die Zahlungsfristen für Gebührenrechnungen von 30 auf 120 Tage verlängert. Auf Anfang Juli kehrte die Stadt nun wieder zu den normalen Zahlungsfristen zurück. (red.)

Kleine Theater erhalten mehr Geld

Frohe Botschaft für das Theater Hora und das Theater Purpur: Der jährliche Betriebsbeitrag an das Theater Hora soll gemäss Stadtrat um 176 155 Franken auf 400 309 Franken erhöht werden, derjenige an das Theater Purpur um 89 100 Franken auf 239 100 Franken. (pw.)

Flickenteppich hin oder her: Tempo 30 sorgt für mehr Ruhe. *Archivfoto: Lorenz Steinmann*

Jetzt bestätigen es Stadt und Kanton: Tempo 30 mindert Lärm – ACS winkt ab

Tempo 30 sorgt tatsächlich für mehr Ruhe. Dies zeigt eine Analyse von Stadt und Kanton Zürich, wie diese gemeinsam mitteilen. Ziel der Analyse war, die Diskussion «zu versachlichen». Die publizierten Resultate zeigen, dass der Lärm tatsächlich abnimmt. Die Reduktion liegt tagsüber zwischen 0,6 und 2,9 Dezibel und in der Nacht zwischen 1,1 und 3,1 Dezibel. «Leiser» wird Lärm ab einer Reduktion von 1 Dezibel wahrgenommen. Vor allem in der Nacht sorgt Tempo 30 also für mehr Ruhe.

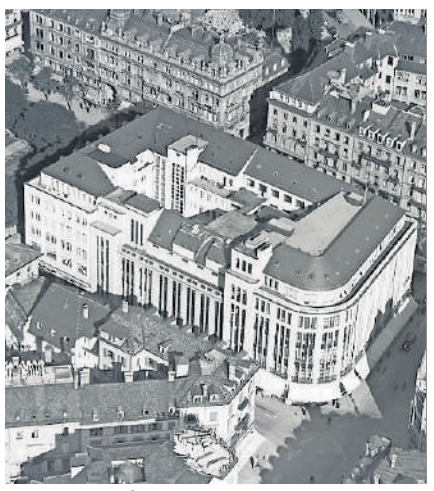
Tieferes Tempo bedeutet längere Reisezeit. Die Analyse zeigt, dass die Reisezeit pro 100 Meter um 1 bis 3 Sekunden zunimmt. Dies gilt auch für den ÖV. Dies hatten die VBZ oft gegen Tempo 30 ins Feld geführt. Beim Automobil-Club ACS kommt die Untersuchung schlecht an. Zürich bleibe für Autofahrer ein Flickenteppich, so Geschäftsführer Lorenz Knecht. Damit würden Autofahrer durch Kontrollen in Tempo-30-Zonen «rasch und unnötig kriminalisiert». Der Verkehrs-Club VCS sieht sich durch die Untersuchung bestätigt. Aber: Die Tempo-30-Signalisationen seien nicht das Resultat einer Strategie. Es brauche eine Gesamtsicht darüber, wie die Quartiere vor Lärm geschützt werden könnten. (ls.)

DAS LETZTE

Manor-Gebäude wird «revitalisiert»

Momentan wird das Gebäude mit dem ehemaligen Warenhaus Manor an der Bahnhofstrasse umgebaut. So weit, so gut. Weniger gut ist, wie der Bauherr das Vorhaben bezeichnet. Er nennt das «Revitalisierung». Das bedeutet «Wiederbelebung». Dabei war es doch gerade der «Manor», der diesem Teil der Bahnhofstrasse Leben einhauchte. Doch die Mietzinserhöhung von vormals 6 Millionen Franken auf 19 Millionen Franken pro Jahr konnte das Warenhaus nicht stemmen.

Die Oscar Weber AG, die zu 100 Prozent der Swiss Life gehört, plant nun noch drei Verkaufsflächen. Fertig soll der Bau 2022 sein. Welche Art von Firmen ihre Produkte anbieten, ist noch unklar. Oscar Weber war von 1941 bis in die 1980er-Jahre Namensgeber, vorher hiess das Warenhaus Brann. Unser Archivfoto, aufgenommen von Walter Mittelholzer, zeigt das Warenhaus im Jahr 1933. (ls.)



Das Warenhaus Brann, später «Manor» an der Zürcher Bahnhofstrasse. *F.: W. Mittelholzer/ETH-Archiv*